

Beschluss zur Akkreditierung der Studiengänge und Teilstudiengänge

- „Asienwissenschaften“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Asienwissenschaften“ (M. A.)
- „Chinesisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Japanisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Koreanisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Indologie“ (Zwei-/Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Südostasienwissenschaften“ (Zwei-/Begleitfach- Bachelor-Teilstudiengang)
- „Tibetologie“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Vergleichende Religionswissenschaft“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen“ (M. A.)
- „Islamwissenschaft/Nahostsprachen“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

an der Universität Bonn

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 51. Sitzung vom 13./14.05.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Masterstudiengänge

1. Die Studiengänge „Asienwissenschaften“ und „Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen“ jeweils mit dem Abschluss „Master of Arts“ an der Universität Bonn werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Die Akkreditierung der Masterstudiengänge „Asienwissenschaften“ und „Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen“ jeweils mit dem Abschluss „Master of Arts“ wird mit

den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2014** anzuzeigen.

2. Die Akkreditierung der Masterstudiengänge „**Asienwissenschaften**“ und „**Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen**“ mit den Abschlüssen „**Master of Arts**“ wird für eine **Dauer von fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist **gültig bis zum 30.09.2018**.
3. Es handelt sich um **konsekutive** Masterstudiengänge.
4. Die Akkreditierungskommission stellt für die beiden Masterstudiengänge ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.

Teilstudiengänge im kombinatorischen Bachelorstudiengang:

5. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengänge „**Tibetologie**“, „**Vergleichende Religionswissenschaft**“, „**Islamwissenschaft/Nahostsprachen**“, „**Südostasienwissenschaften**“ und „**Indologie**“ im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Bonn** die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen.

Die Teilstudiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel für die Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengänge sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Die Akkreditierung der Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengänge „**Tibetologie**“, „**Vergleichende Religionswissenschaft**“, „**Islamwissenschaft/Nahostsprachen**“, „**Südostasienwissenschaften**“ und „**Indologie**“ im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflage bzw. Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2014** anzuzeigen.

6. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „**Asienwissenschaften**“ (Kernfach, Begleitfach), „**Chinesisch**“ (Begleitfach), „**Japanisch**“ (Begleitfach), „**Koreanisch**“ (Begleitfach), „**Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen**“ (Begleitfach), „**Indologie**“ (Begleitfach) sowie „**Südostasienwissenschaften**“ (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Bonn** die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen grundsätzlich erfüllen.

Die Teilstudiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel für die Teilstudiengänge im Kern- und Begleitfach-Modell sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

Die Akkreditierung der Teilstudiengänge „**Asienwissenschaften**“ (Kernfach, Begleitfach), „**Chinesisch**“ (Begleitfach), „**Japanisch**“ (Begleitfach), „**Koreanisch**“ (Begleitfach), „**Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen**“ (Begleitfach), „**Indologie**“ (Begleitfach) sowie „**Südostasienwissenschaften**“ (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ an der **Universität Bonn** wird mit der unten genannten Auflage verbunden. Die Auflage ist umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 28.02.2014** anzuzeigen.

7. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die unter 4. und 5. angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im jeweiligen kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.
8. Im Hinblick auf mögliche Auflagen und Empfehlungen, die den jeweiligen kombinatorischen Bachelorstudiengang als Ganzes betreffen, behält sich die Akkreditierungskommission eine Beschlussfassung vor, bis die Gutachten der Gutachtergruppen für alle den jeweiligen kombinatorischen Bachelorstudiengang der Philosophischen Fakultät betreffenden Teilstudiengangspakete vorliegen.

Auflage für alle Studiengänge bzw. Teilstudiengänge:

- A.I.1 Vorleistungen, die Voraussetzung für die Teilnahme an Modulprüfungen sind, müssen auf wenige begründete Ausnahmen beschränkt werden.

Teilstudiengangsspezifische Auflagen für den Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang „Vergleichende Religionswissenschaft“:

- A.II.1 Die Prüfungsformen müssen sich an den jeweiligen Modulen zu erwerbenden Kompetenzen orientieren und sind daher entsprechend auszuwählen.
- A.II.2 Die Bezeichnung des Moduls „Interkulturelle Religionsforschung“ muss in seiner Bedeutung in der Modulbeschreibung erkennbar dargestellt werden.

Studiengangsspezifische Auflage für den Masterstudiengang „Asienwissenschaften“:

- A.III.1 Die Modulbeschreibungen, die sich auf den Schwerpunkt „Religionswissenschaft“ beziehen, müssen sich in ihren Inhalten und Qualifikationszielen deutlicher von denen des Bachelor-Teilstudiengangs unterscheiden.

Zur Weiterentwicklung der (Teil-)Studiengänge werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen für alle Studiengänge und Teilstudiengänge:

- E.I.1 Die Studierenden sollten die Möglichkeit erhalten, das Zweit-Fach oder im Optionalbereich Module aus anderen Fakultäten (z. B. Betriebswirtschaft oder Rechtswissenschaft) zu wählen.
- E.I.2 Im Optionalbereich sollten Module mit Berufsfeldorientierung wählbar sein und diese explizit im Modulhandbuch ausgewiesen werden.

Empfehlungen zum Teilstudiengang „**Asienwissenschaften**“ (Kern- und Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang):

- E.II.1 Es wird empfohlen, den auf China bezogenen Bereich mit einer weiteren Mitarbeiterstelle zu stärken, die inhaltlich auf aktuelle Fragestellungen in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik des modernen Chinas ausgerichtet ist.
- E.II.2 Die Modulbeschreibungen sollten hinsichtlich des zu erreichenden Sprachniveaus überarbeitet werden und es sollte auf die Verwendung des europäischen Referenzrahmens verzichtet werden, wo er für die jeweilige Sprache nicht eindeutig definiert ist.

Empfehlungen zum Masterstudiengang „**Asienwissenschaften**“:

- E.III.1 Die regionale Schwerpunktsetzung des Studiengangs mit den jeweils unterschiedlichen Curricula sollte in der Außendarstellung deutlicher werden.
- E.III.2 Die Modulbeschreibungen sollten hinsichtlich des zu erreichenden Sprachniveaus überarbeitet werden und es sollte auf die Verwendung des europäischen Referenzrahmens verzichtet werden, wo er für die jeweilige Sprache nicht eindeutig definiert ist.

Empfehlung zum Teilstudiengang „**Islamwissenschaft/Nahostsprachen**“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

- E.IV.1 Es wird empfohlen, die inhaltlich eher wenig überzeugende Bezeichnung „Westasien“ zu überdenken und den inhaltlichen Schwerpunkt klar zu benennen.

Empfehlung zum Masterstudiengang „**Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen**“:

- E.VI.1 Die Kombinationsmöglichkeiten von Wahl- und Wahlpflichtmodulen sollten einen zu starken Schwerpunkt des Studiums auf Religionen der semitischen Tradition ausschließen und so den beanspruchten Charakter des Studiengangs gewährleisten.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Gutachten zur Akkreditierung (Erstakkreditierung)

der Studiengänge und Teilstudiengänge

- „Asienwissenschaften“ (Kernfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Asienwissenschaften“ (M. A.)
- „Chinesisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Japanisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Koreanisch“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen“ (Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Indologie“ (Zwei-/Begleitfach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Südostasienwissenschaften“ (Zwei-/Begleitfach- Bachelor-Teilstudiengang)
- „Tibetologie“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Vergleichende Religionswissenschaft“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)
- „Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen“ (M. A.)
- „Islamwissenschaft/Nahostsprachen“ (Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang)

an der Universität Bonn, Begehung am 7. und 8. November 2012

Gutachtergruppe:

Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik	Universität Wien, Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Ostasienwissenschaften
Prof. Dr. Susanne Enderwitz	Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Philosophische Fakultät, Seminar für Sprachen und Kulturen des Vorderen Orients
Prof. Dr. Viktoria Eschbach-Szabo	Eberhard Karls Universität Tübingen, Philosophische Fakultät, Asien-Orient-Institut
Prof. Dr. Gritt Klinkhammer	Universität Bremen, Fachbereich Kulturwissenschaften, Institut für Religionswissenschaft/-pädagogik
Tobias Grote-Beverborg	Deutsche Welle, Bonn (Vertreter der Berufspraxis)
PD Dr. Christoph Jäger	Universität Innsbruck, Institut für Christliche Philosophie (Teilnahme am schriftlichen Begutachtungsverfahren)
Simon Rost	Student der Universität Hamburg (Vertreter der Studierenden)
Koordination:	
Katharina Schröder, Frederike Schäfer & Sören Wallrodt	Geschäftsstelle von AQAS, Köln

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Studiengangsübergreifende Aspekte

Die Universität Bonn ist in sieben Fakultäten gegliedert, an denen im Wintersemester 2012/2013 rund 31.000 Studierende immatrikuliert sind. Sie versteht sich als Forschungsuniversität. Die begutachteten Studiengänge sind an der Philosophischen Fakultät angesiedelt, die aus zehn Instituten besteht.

Die Organe der Fakultät sind die/der Dekan/in sowie der Fakultätsrat. Die Aufgaben der Dekanin/des Dekans werden vom Dekanat wahrgenommen, das aus der Dekanin/dem Dekan als Vorsitzender/Vorsitzendem und den Prodekaninnen/Prodekanen für Struktur- und Finanzangelegenheiten, für Forschung und Internationales sowie für Studien- und Prüfungsangelegenheiten (Studiendekan) besteht. Die Institutsleitungen setzen sich aus einem Vorstand, der/dem Geschäftsführenden Institutsdirektor/in und einem Kustos zusammen. Der Kustos soll administrative Unterstützung bei der Studien- und Ressourcenverwaltung leisten. Pro Institut ist eine Stelle im Studiengangsmanagement für die Studiengangsverwaltung sowie Qualitätsentwicklung und -sicherung eingesetzt.

Die begutachteten Studiengänge sind am Institut für Orient- und Asienwissenschaften angesiedelt. Das Institut ist in neun Abteilungen gegliedert: Asiatische und Islamische Kunstgeschichte, Indologie, Islamwissenschaft, Japanologie und Koreanistik, Mongolistik und Tibetstudien, Orientalische und Asiatische Sprachen, Religionswissenschaft, Sinologie sowie Südostasienwissenschaft. Folgende Sprachangebote hält das Institut bereit: Chinesisch, Japanisch, Koreanisch, Arabisch, Hindi, Indonesisch, Mongolisch, Persisch, Sanskrit, Tibetisch, Türkisch und Vietnamesisch.

Der zum WS 2004/2005 eingerichtete Monobachelorstudiengang Asienwissenschaften sowie sechs Masterstudiengänge der Lehrinheit Asienwissenschaften wurden zum WS 2012/2013 eingestellt.

Das kombinatorische Zwei-Fach-Bachelorstudium der im Institut für Orient- und Asienwissenschaften angesiedelten Fächer soll die Möglichkeit bieten, Einzelbereiche der Asienwissenschaften kombiniert mit anderen Fächern (auch außerhalb der Asienwissenschaften) zu studieren.

Die Hochschule verfügt nach eigenen Angaben über ein universitätsweites Gleichstellungskonzept. Allen Hochschulangehörigen stehen laut Antrag das Uni-Servicebüro für Eltern, ein Familienservice sowie weitere Einrichtungen zur Gewährleistung und Sicherung der Chancengleichheit zur Verfügung. Kinder von Hochschulangehörigen können von einer Tagesmutter in einem universitätsnahen Gebäude oder in einer Kindertagesstätte unter Trägerschaft des Studentenwerks Bonn betreut werden.

Studierende mit körperlichen Beeinträchtigungen und chronischen Erkrankungen können sich an die/den entsprechende/n Beauftragte/n der Zentralen Studienberatung, an eine Beratungsstelle

des Allgemeinen Studierendenausschusses sowie an die/den Gleichstellungsbeauftragte/n der Universität wenden.

Aufbau und Struktur der Studiengänge der Philosophischen Fakultät

Seit dem Wintersemester 2012/2013 existieren drei Studien- und Kombinationsmodelle für das Bachelorstudium an der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn: Das Ein-Fach-, das Zwei-Fach- und das Kern- und Begleitfach-Modell. Das (kombinatorische) Bachelorstudium weist einen Umfang von 180 Leistungspunkten (LP) auf und ist auf eine Regelstudienzeit von sechs Semestern ausgerichtet.

Das Modell Ein-Fach-Bachelorstudium (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 156 LP) wird nur für wenige Studiengänge weitergeführt.

Das Modell Kernfach- (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 120 LP) und Begleitfach-Studium (Pflicht- und Wahlmodule im Umfang von 36 LP) der Fakultät hat sich laut Antrag bewährt und soll sich an Studierende richten, die sich auf eine bestimmte Disziplin konzentrieren wollen, aber darüber hinaus mit einem Begleitfach ihr Kompetenzprofil schärfen möchten. Die Begleitfächer sollen im Gegensatz zu den Kernfächern lediglich Basiswissen in der betreffenden Disziplin vermitteln.

Im neu zum Wintersemester 2012/2013 eingeführten Modell des Zwei-Fach-Bachelorstudiums sind zwei Fächer zu je 78 LP (Pflicht- und Wahlmodule) zu wählen. Dieses Modell soll neue Kombinationsmöglichkeiten geisteswissenschaftlicher Disziplinen ermöglichen, die Sichtbarkeit der „kleinen“ Fächer erhöhen und die Zulassungsvoraussetzung für die jeweils konsekutiven Masterstudiengänge bieten.

Alle Studienmodelle enthalten einen Optionalbereich, in dem Module im Umfang von 12 LP zu absolvieren sind. Der Optionalbereich zielt nach Aussage der Hochschule auf den Erwerb fachübergreifender Schlüsselkompetenzen, die Stärkung von Praxisbezügen und die Berufsfeldorientierung. Die Abschlussarbeit ist mit 12 LP kreditiert.

Auch nach Studienstart soll noch ein Wechsel vom Kern- und Begleitfach-Modell zum Zwei-Fach-Modell und umgekehrt möglich sein.

Die Masterstudiengänge weisen einen Umfang von 120 LP auf und sind auf eine Regelstudienzeit von vier Semestern ausgerichtet. Sämtliche Masterstudiengänge der Philosophischen Fakultät sind gemäß den Angaben der Universität Bonn forschungsorientiert und haben grundsätzlich kein Begleitfach. Die Abschlussarbeit ist mit 30 LP kreditiert.

Den Studierenden der Fakultät wird nach Darstellung im Antrag empfohlen, die bestehenden Erasmus-Kooperationen der Fächer für Studienaufenthalte im Ausland zu nutzen. Die/der Erasmus-Ansprechpartner/in der Institute sowie das International Office sollen Studierende bei der Organisation eines Auslandsaufenthaltes beraten und unterstützen.

1.1 Studierbarkeit/Beratung, Betreuung, Information und Organisation

Nach eigenen Angaben bietet das Institut zu Beginn jedes Wintersemesters eine Orientierungsveranstaltung für Erstsemesterstudierende an. Im November führt das Dekanat eine Informationsveranstaltung zur Prüfungsorganisation durch.

Die Fachstudienberatung soll durch das Institut gewährleistet sein, bspw. durch die/den Instituts-geschäftsführer/in, den/die Studiengangsmanager/in sowie weiteren Fachstudienberater/innen. Die Fachstudienberatung informiert nach Angaben der Universität über effektive Studienverläufe und geeignete Modulkombinationen und hilft ggf. bei der Sprachenauswahl im Optionalbereich.

Während der Anmeldephasen zu den Modulen soll das BASIS (Bonner Aktuelles Studien Informations System)-Team des Dekanats technische Unterstützung anbieten.

Die Prüfungstermine sollen vom Prüfungsausschuss durch Aushang oder in elektronischer Form bekanntgegeben werden. Für alle Modulprüfungen, die in Form von Klausuren oder mündlichen Prüfungsleistungen zu erbringen sind, sollen in dem Semester, in dem die zugehörigen Lehrveranstaltungen abgeschlossen werden, zwei Prüfungstermine angesetzt werden. Die Prüfungstermine sollen kurz vor oder kurz nach Ende der Vorlesungszeit sowie kurz vor Beginn des neuen Semesters stattfinden.

Die Modulbeschreibungen sowie die Darstellung idealer Studienverläufe sind Teil der Prüfungsordnungen und u. a. online in den elektronischen Vorlesungsverzeichnissen einsehbar.

Die Anerkennung von extern erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen sowie sonstigen Qualifikationen sind in § 8 der jeweiligen Prüfungsordnung beschrieben.

Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen und chronisch Kranke ist in § 11 (7) der jeweiligen Prüfungsordnung geregelt.

Während des Studiums sind laut Universität je nach Studiengang verbindliche oder freiwillige Informationsveranstaltungen und Beratungsgespräche vorgesehen.

Das erste Studienjahr im Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften ist nach den Pflichtveranstaltungen strukturiert. Die Basissprachmodule finden am Vormittag, die Module „Geschichte Asiens“ (1. Semester) bzw. „Modernes Asien“ (2. Semester) und „IT, Recherche und Präsentation“ sowie die zugehörigen Tutorien am Nachmittag statt. Dadurch soll Überschneidungsfreiheit gewährleistet sein. Die Studierenden haben die Möglichkeit im Rahmen der Wahlpflichtmodule je 12 LP durch Praktika (Module „Praktikum Interkulturelle Kompetenz“ und „Studium und Praxis: Asiatische und orientalische Kunst“) zu erwerben.

Die Studierenden des Bachelor-Teilstudiengangs Asienwissenschaften hören Vorlesungen und lernen in Seminaren und Sprachkursen. Sie sollen ihren Kompetenzerwerb durch Klausuren, Hausarbeiten und mündlichen Prüfungen nachweisen. Die Prüfungsform der Multiple-Choice-Klausuren wird im Antrag mit hohen Studierendenzahlen begründet.

Im Masterstudiengang Asienwissenschaften ist die vorherrschende Lehrform das Seminar. Des Weiteren finden je nach gewähltem Schwerpunkt Sprachübungen und Kolloquien statt. Als Prüfungsformen werden Klausuren, Hausarbeiten (teilweise inklusive Übersetzungen), Projektarbeiten, Praktikumsberichte, Referate und mündliche Prüfungen eingesetzt.

Im Bachelor-Teilstudiengang Indologie schließen die Basis- und Vertiefungsmodule mit einer Klausur ab. Im Zweifachstudium erstellen die Studierenden eine Hausarbeit. Im Bachelor-Teilstudiengang Südostasienwissenschaften finden Prüfungen in Form von Klausuren statt. Im Bachelor-Teilstudiengang Tibetologie finden die Prüfungen in Form von Klausuren und Hausarbeiten statt. Im Bachelor-Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaften finden Prüfungen in Form von Klausuren und Hausarbeiten statt. Der Masterstudiengang Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen sieht folgenden Lehrformen vor: Seminare, Vorlesungen und ein verpflichtendes Praktikum. Des Weiteren sollen Exkursionen zu kulturellen Einrichtungen der Region angeboten werden. Die Studierenden sollen ihren Kompetenzerwerb in Klausuren, mündlichen Prüfungen, Hausarbeiten, einem Praktikumsbericht, Referaten sowie der Masterarbeit nachweisen. Im Bachelor-Teilstudiengang Islamwissenschaft/Nahostsprachen sind als Prüfungsleistungen überwiegend Klausuren und mündliche Prüfungen vorgesehen. Die Prüfungen für die Sprachmodule prüfen das Hör- und Leseverstehen, Sprech- und Schreibfertigkeiten bspw. anhand von Hörtexten und Diktaten ab.

Bewertung

Die Lehrangebote der begutachteten Teilstudiengänge sind hinsichtlich der Studienorganisation sowohl in organisatorischer als auch in inhaltlicher Hinsicht gut aufeinander abgestimmt.

Im organisatorischen Studienaufbau des Kernfach-Begleitfach-Modells wird eine Überschneidung von Veranstaltungen weitestgehend vermieden, indem sämtliche Sprachkurse vormittags sowie die fachlichen Kurse nachmittags abgehalten werden. Eine Wahlfreiheit der Module (z. B. im Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften mit einem sehr hohen Anteil an Wahlpflichtmodulen) ist in diesem Modell weitestgehend gegeben. Eine Überschneidung im kombinatorischen Bachelorstudiengang (Zwei-Fach-Modell) kann dagegen aufgrund der nicht vorhersehbaren Wahl des zweiten Faches nicht vollständig gewährleistet werden. Eine Evaluation der häufig gewählten Zweifächer soll nach Anlaufen der Teilstudiengänge aber laut Universitätsleitung mit einer besseren Kooperation zwischen den Fachbereichen einhergehen, um die Überschneidungsfreiheit der Lehrveranstaltungen weitestgehend zu gewährleisten.

In den verschiedenen Gesprächsrunden haben sich die hohen Teilnehmerzahlen in den Sprachkursen als problematisch erwiesen. Die Anzahl übersteigt zwar im Regelfall nicht die von den Fachbereichen selbst gesetzte Grenze von 25 Teilnehmer/innen je Kurs, für einen zielführenden Sprachunterricht erscheint diese Teilnehmerzahl jedoch sehr hoch. Da sich im Regelfall jedoch die Anzahl von Studierenden in den Sprachkursen in den höheren Semestern reduziert und dementsprechend auch zu einer Entspannung in den Sprachkursen der höheren Semester führt, ist dieser Umstand zwar nicht als optimal zu bezeichnen, aber stellt auch keinen Mangel im Sinne der Überprüfung von Mindeststandards dar.

Im inhaltlichen Studienaufbau ist es aus Sicht der Gutachtergruppe vor allem positiv hervorzuheben, dass es in den meisten (Teil-)Studiengängen sehr viele Wahlmöglichkeiten, insbesondere im Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften (Kernfach), gibt. So ist es den Studierenden möglich den inhaltlichen Aufbau auf die eigenen Bedürfnisse und Interessen abzustimmen. Eine ausreichende Beratung für ein fachgerechtes und zielgerichtetes Studium ist gegeben (s. u.). In anderen Fächern, wie beispielsweise im Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang Indologie gibt es keine Wahlpflichtmodule, was die Teilstudiengänge ein wenig unflexibel wirken lässt. Dies wird zum einen durch fehlende Kapazitäten und die kleine Fachbereichsgröße, zum anderen durch die inhaltliche Ausrichtung des jeweiligen Faches begründet. In sich sind diese (Teil-)Studiengänge mit wenig bis gar keinen Wahlmöglichkeiten trotzdem inhaltlich stringent und studierbar. Durch die hohe Anzahl an Wahlpflichtmodulen im Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften besteht die Gefahr, dass Studierende im Hinblick auf einen Masterstudiengang nicht die nötigen Anforderungen (z. B. Sprache) erfüllen. Die Universität Bonn reagiert hierauf mit Beratungsangeboten (s. u.) und übersichtlichen Studienplänen, um entsprechende Kenntnisse der Zugangsvoraussetzungen bzw. der Modulwahl zu vermitteln.

Die vorhandenen Beratungs- und Informationsmöglichkeiten werden von der Gutachtergruppe als sehr positiv bewertet. Es gibt fachspezifische Orientierungsveranstaltungen zu Beginn des Semesters. Ebenfalls gibt es für den Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften eine Informationsveranstaltung für die Spezialisierung innerhalb der Wahlbereichsmodule, welche ab dem dritten Semester zu wählen sind, wodurch die Studierenden in ihrer Studiengestaltung gut beraten werden. Es gibt Beratung und Unterstützung zu Praktika, welche entweder im Rahmen der Wahlpflichtmodule oder im Rahmen des Optionalbereichs angerechnet werden können. Diese Beratung findet individuell in den einzelnen Abteilungen statt oder auch bei der bzw. dem Praktikumsbeauftragten des Instituts. Positiv hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Idee, eine Art Praktikumsbörse auf der Webseite des Instituts einzurichten, um Erfahrungen, Praktikumsplätze etc. weiterzuvermitteln und auszutauschen. Zudem gibt es mit der „Kontaktstelle Schlüsselkompetenzen und Praxisbezüge“ ein neues Beratungsangebot auf Fakultätsebene. Ein weiteres Feld, in dem Beratung angeboten wird, sind die (optionalen) Auslandssemester. Die Beratung findet

hier durch die zuständigen Lehrenden und/oder über das International Office der Universität statt. Die meisten Abteilungen haben verschiedene Kooperationen mit Universitäten im Ausland. Als Mobilitätsfenster wird von den Abteilungen das 3. und/oder 4. Bachelorsemester empfohlen. Insgesamt ist das Beratungsangebot, sowohl fachübergreifend als auch in den einzelnen Abteilungen, als gut und ausreichend zu bewerten.

Die Vergabe von Leistungspunkten sowie die Aufteilung der Leistungspunkte pro Veranstaltung sind für alle begutachteten (Teil-)Studiengänge plausibel und einheitlich. Ebenfalls ist der Workload angemessen. Es ist allgemein möglich, Leistungspunkte für die in fast allen Fächern optionalen Praktika innerhalb des Wahlpflichtbereiches bzw. im Optionalbereich angerechnet zu bekommen. Die Anerkennung von extern erbrachten Leistungen wird gemäß der Lissabon-Konvention, welche in der Prüfungsordnung implementiert ist, umgesetzt.

In der Regel ist für jedes Modul eine Modulprüfung vorgesehen. In den Bachelor-Teilstudiengängen ist die Klausur die häufigste Prüfungsform, was u. a. mit der notwendigen Vermittlung von Wissensgrundlagen begründet wird. Es werden aber auch Hausarbeiten als Prüfungsleistungen geschrieben. In den Masterstudiengängen werden hauptsächlich Hausarbeiten geschrieben. Die Prüfungsformen sind strukturell angemessen und kompetenzorientiert, da in den Bachelor-Teilstudiengängen noch mehr Grundlagen abgefragt werden müssen bzw. sollen, gleichzeitig aber auch hier schon das Verfassen von Hausarbeiten geübt werden muss. Im Verlauf der Gespräche mit den verschiedenen Fachvertreterinnen und -vertretern sowie Studierenden wurde jedoch deutlich, dass in vielen Fällen eine unbenotete Hausarbeit erstellt und abgegeben werden muss, um an der abschließenden Klausur teilnehmen zu können. Solche Prüfungsvorleistungen sind als sehr unüblich anzusehen und verstoßen gegen die KMK-Vorgaben. Mithin müssen die Prüfungsvorleistungen gestrichen werden, da eine derartige Arbeitsbelastung, Hausarbeiten innerhalb der Vorlesungszeit schreiben zu müssen, unzumutbar ist, insbesondere dann, wenn die Hausarbeit noch nicht einmal als Prüfungsleistung gilt **[Monitum I.1]**.

Ein Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in der Prüfungsordnung vorgesehen und ist öffentlich einsehbar. Ebenfalls öffentlich einsehbar sind der Studienverlauf sowie die Prüfungsanforderungen.

1.2 Qualitätssicherung

Das 1999 gegründete Zentrum für Evaluation und Methoden (ZEM) ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule unter der Verantwortung des Rektorats mit der Hauptaufgabe der Durchführung von Evaluations- und Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Bonn.

Die Universität Bonn führt die interne Evaluation von Studium und Lehre nach eigenen Angaben gemäß einer 2007 in Kraft getretenen Evaluationsordnung hochschulweit durch. Die interne Lehrevaluation soll durch onlinegestützte Datenerhebung des ZEMs unter Einbeziehung aller Akteure (Studierende, Lehrende und Absolvent/innen) erfolgen. Die Befragungen sollen Modul- und Lehrveranstaltungsevaluationen sowie eine Befragung aller Studierenden einschließlich der Erstsemester und Hochschulwechsler sowie der Absolventinnen und Absolventen umfassen. Die Ergebnisse der Lehrevaluation sollen den Lehrenden zur Verfügung gestellt werden.

Laut Universität hat jede Fakultät für jede Lehreinheit eine/n Evaluationsbeauftragte/n benannt, die/der Vorsitzende/r einer Projektgruppe ist. Die Projektgruppe soll aus Professor/innen, Studierenden und Wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen bestehen. Die/der Evaluationsbeauftragte soll die Dekanin bzw. den Dekan über die Ergebnisse der Projektgruppe informieren. Jede/r Dekan/in soll regelmäßig einen Ziel- und Maßnahmenkatalog für das Rektorat unter Berücksichtigung der Evaluationsergebnisse sowie der Informationen aus der Lehreinheit erstellen. Alle drei Jahre soll aus den Berichten der Fakultät ein gemeinsamer Evaluationsbericht der Universität Bonn erstellt und veröffentlicht werden.

Im Sommersemester 2010 wurden die Studierenden auf der Ebene der Lehreinheiten hochschulweit von der Abteilung Strukturangelegenheiten und Qualitätssicherung zu den modularisierten Studiengängen befragt. Nach Ansicht der Universität waren die Kernkritikpunkte die hohe Anzahl von Studien- und Prüfungsleistungen, ungenügende Wahlmöglichkeiten und Chancen zur Schwerpunktbildung, unzureichende Praxisnähe, der zu hohe studentische Arbeitsaufwand sowie der zu geringe Anteil der Selbststudienzeit am ausgewiesenen Workload. Diese Ergebnisse wurden laut Antrag bei der Weiterentwicklung der Studiengänge berücksichtigt.

Das Career Center soll Hochschulmitgliedern berufsbegleitende Qualifizierungen anbieten, bspw. zum Thema Ziel- und Zeitmanagement. Hochschullehrer/innen der Universität Bonn sollen die Angebote des „Modularen Fortbildungsangebotes für Nachwuchswissenschaftler“ wahrnehmen können. Ein Zentrum für Hochschuldidaktik ist eingerichtet worden.

Teilweise sind die Ergebnisse aus Gesprächen mit Absolventinnen und Absolventen nach Angaben der Universität in die Konzeption der (Teil-)Studiengänge eingeflossen.

Bewertung

Innerhalb des Institutes gibt es eine Evaluationsprojektgruppe, welche in Zusammenarbeit mit dem o.g. ZEM eine flächendeckende Evaluation anstrebt. Aktuell gibt es schon vereinzelt Evaluationen von Lehrenden (u. a. mündliche Rückmeldungsunden am Ende des Semesters) sowie exemplarische Evaluationen, welche in den letzten Jahren durchgeführt wurden. In Zukunft sollen regelmäßig fachübergreifende Evaluierungen stattfinden. Die bisherige Methode, nämlich eine derartige Evaluation online durchzuführen, stellte sich aufgrund geringer Rücklaufquoten als wenig zielführend heraus. Aus diesem Grund soll nun auf die „Paper & Pencil“-Methode umgestellt werden, wodurch sich die Zuständigen mehr Rücklauf erhoffen.

Grundsätzlich sollen in Zukunft alle Bachelor- und Masterstudiengänge durch allgemeine Studierendenbefragung, Lehrveranstaltungs- und Modulevaluation sowie Studienanfängerevaluation bewertet werden. Die Studiengangsmanager/innen sollen für alle Studiengänge eine Qualitätssicherungskultur etablieren. In diesem Rahmen werden auch studentische Mentoren eingestellt. Der studentische Workload wird evaluiert.

Studierende wurden bei der jetzigen Neustrukturierung der (Teil-)Studiengänge teilweise mit in die Qualitätssicherung eingebunden (z. B. Planung der (Teil-)Studiengänge), eine größere Einbindung der Studierenden und Fachschaften wäre aber durchaus wünschenswert.

Um potenziellen Studienanfängern die Entscheidung für ein Studium bzw. einen bestimmten Studiengang leichter zu machen, gibt es einen Online-Studien-Scout.

Zusammenfassend sind die bereits durchgeführten und geplanten Maßnahmen zur Qualitätssicherung als ausreichend zu bezeichnen.

1.3 Berufsfeldorientierung

Teilstudiengang Asienwissenschaften (Kernfach) (B.A.)

Das Studium der Asienwissenschaften bereitet laut Aussage des Instituts nicht auf einen fest umrissenen Beruf oder auf eingegrenzte Berufsfelder vor, sondern soll Kenntnisse, Kompetenzen und Methoden vermitteln, die in vielen Arbeitsbereichen eingesetzt werden können. Vor allem die von den Absolventinnen und Absolventen erworbene interkulturelle Kompetenz soll zu Tätigkeiten im kulturellen Sektor, in der Wirtschaft und Verbänden, in der interkulturellen Beratung sowie im Öffentlichen Dienst qualifizieren. Darüber hinaus sollen die Studierenden nach Studienabschluss als Lektor/in, Übersetzer/in und Journalist/in arbeiten können.

Insbesondere die beiden praktischen Wahlpflichtmodule sollen zur Berufsorientierung und zum Erwerb von berufspraktischen Kompetenzen beitragen.

Masterstudiengang Asienwissenschaften

Der Studiengang soll durch die Schwerpunktsetzung und die Forschungsorientierung insbesondere auf die Aufnahme eines Promotionsstudiums vorbereiten.

Das Studium der Asienwissenschaften bereitet laut Aussage des Instituts nicht auf einen fest umrissenen Beruf oder auf eingegrenzte Berufsfelder vor, sondern soll analog zu den Berufsfeldern des Bachelor-Teilstudiengangs Kenntnisse, Kompetenzen und Methoden vermitteln, die in vielen Arbeitsbereichen eingesetzt werden können. Vor allem die von den Absolventinnen und Absolventen erworbenen interkulturellen Kompetenzen sollen zu Tätigkeiten im kulturellen Sektor, in der Wirtschaft und Verbänden, in der interkulturellen Beratung sowie im Öffentlichen Dienst qualifizieren. Darüber hinaus sollen die Studierenden nach Studienabschluss als Lektor/in, Übersetzer/in und Journalist/in arbeiten können.

Spezifische Berufsfelder ergeben sich aus der Wahl des Schwerpunktes. Diese fachliche Fokussierung soll die Chancen auf eine qualifizierte Erwerbstätigkeit erhöhen.

Teilstudiengang Indologie (Zwei-Fach und Begleitfach) (B.A.)

Nach Einschätzung der Hochschule qualifiziert der Teilstudiengang für die Berufsfelder Bildung und Wissenschaft, Buch (Verlagswesen, Bibliothekswesen etc.), Kultur (z. B. Kulturinstitutionen, Kulturmanagement, Museen), Medien, Verwaltung und Wirtschaft.

Im Rahmen von außercurricularen Veranstaltungen (beispielsweise seitens der Südasien-AG der Asienhaus-Hochschulgruppe) soll thematisiert und reflektiert werden, inwieweit die Lehre innerhalb der Studiengänge auf die berufliche Praxis und weiterführende Studien vorbereitet. Auf dieser Grundlage soll eine regelmäßige Anpassung an und Abstimmung auf die Bedürfnisse der Berufspraxis und der Forschung stattfinden.

Teilstudiengang Südostasienwissenschaften (Zwei-Fach und Begleitfach) (B.A.)

Nach Einschätzung der Hochschule qualifiziert der Teilstudiengang für die Berufsfelder Entwicklungszusammenarbeit, internationale Organisationen, (Auslands-)Journalismus, diplomatischer Dienst und Wissenschaft. Die Zusammenarbeit und der Austausch von Informationen mit Institutionen der (Entwicklungs-)Politik und Wirtschaft sollen zur Befähigung der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit beitragen. Die Studierenden sollen laut Antrag befähigt werden, in entwicklungsbezogenen Institutionen sowie in Institutionen der Zielregion tätig zu werden.

Teilstudiengang Tibetologie (Zwei-Fach) (B.A.)

Nach Einschätzung der Hochschule qualifiziert der Teilstudiengang für Tätigkeiten im In- und Ausland, die im Zusammenhang mit Tibet und dem Himalaja stehen. Dies könnte laut Antrag bei staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen und Einrichtungen, im Museumswesen, der Bildungsarbeit, der Entwicklungszusammenarbeit sowie im journalistischen und touristischen Bereich zutreffen. Insbesondere der Erwerb von interkulturellen Kompetenzen soll zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit beitragen.

Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaft (Zwei-Fach) (B.A.)

Das auf den asiatischen Raum ausgelegte Profil des Teilstudiengangs eröffnet den Absolventinnen und Absolventen laut Einschätzung der Hochschule vielfältige Berufsperspektiven, bspw. in der Arbeit mit Migrant/innen vom asiatischen Kontinent, in der interkulturellen Vermittlung, in Nichtregierungsorganisationen und internationalen interkulturellen Einrichtungen. Weitere Tätigkeitsfelder können im Museumsbereich, im Medien- und Verlagswesen, im Bildungsbereich oder in beratenden Einrichtungen oder im interreligiösen Dialog liegen.

Masterstudiengang Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen

Nach Einschätzung der Hochschule bereitet der Studiengang auf eine berufliche Tätigkeit in folgenden Bereichen vor: Ministerien des Innern, für Bildung, Soziales, Entwicklungszusammenarbeit, Kommunen und Länder (Integrationsbeauftragte), Kirchen und kirchliche Stellen im Umfeld von Gemeinden und Gruppen mit Migrationshintergrund, Bildung, Stiftungsarbeit, Kommunikation, Marketing, Medien, in Nichtregierungsorganisationen sowie in der Forschung.

Laut Antrag richtet sich der Masterstudiengang primär an Studierende, die eine Promotion und eine weitere Hochschullaufbahn anstreben.

Teilstudiengang Islamwissenschaften/Nahostsprachen (Zwei-Fach) (B.A.)

Die Absolventinnen und Absolventen der Islamwissenschaft/Nahostsprachen sind nach Darstellung der Hochschule für Tätigkeiten in den Bereichen Politik, Kultur, Kunst, Wirtschaft und Medien, Tourismus und im karitativen Sektor qualifiziert, die spezifische regional- und regionalsprachliche Kenntnisse über die islamische Welt im Kontext Asiens erfordern. Die Studierenden sollen Vermittlungstätigkeiten zwischen Europa und den Gesellschaften des Nahen Ostens bzw. West- und Südasiens übernehmen können und für eine Einsatzmöglichkeit in einem nahöstlichen Staat qualifiziert werden.

Bewertung

Die genannten Tätigkeitsfelder sind weitestgehend plausibel von den Vertreterinnen und Vertretern der Studiengänge dargelegt worden. Teilweise scheint es sich hierbei zwar um Wunschlisten späterer Berufsfelder zu handeln, da für die anvisierten Berufe noch Zusatzqualifikationen notwendig erscheinen und das Studium hierzu nur die Grundlagen bieten kann. Das Studiengangskonzept ermöglicht es aber grundsätzlich, in Kombination mit Praktika, die anvisierten Berufsfelder auch zu erreichen. Die Teilstudiengänge sind – vor dem Hintergrund der von der Universität Bonn selbst angestrebten Forschungsorientierung – berufsfeldorientiert gestaltet und befähigen die Studierenden zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit. Positiv hervorzuheben ist, dass sich die Studierenden im Optionalbereich Praktika als Studienleistungen anerkennen lassen können. Ein obligatorisches Praktikum ließ sich nach Angaben der Universität nicht realisieren, auch wenn dies aus Sicht der Gutachtergruppe sicherlich wünschenswert wäre. Teilweise gibt es Kooperationen mit Berufspraktikern (z. B. Exkursion mit der „Deutschen Welle“). Der Ausbau solcher Kooperationen hinsichtlich der Berufsfeldorientierung wäre sinnvoll.

Es ist allerdings unbedingt zu empfehlen, dass die Studierenden, wie in den vorherigen Studiengangsmustern, die Möglichkeit erhalten als Zweit-Fach oder im Optionalbereich Module aus anderen Fakultäten (z. B. Betriebswirtschaft oder Rechtswissenschaft) wählen zu können **[Monitum I.2]**.

Im Optionalbereich wäre es zusätzlich empfehlenswert, explizit berufsfeldorientierte Module auszuweisen und die Studierenden frühzeitig über die Wahlmöglichkeiten in Hinblick auf spätere Berufsfelder zu informieren **[Monitum I.3]**.

1.4 Ressourcen

Die Lehrereinheit Asienwissenschaften ist zum Zeitpunkt der Antragstellung mit 45 kapazitätsrelevanten Stellen ausgestattet, die mit einem Lehrdeputat von 450 Stunden versehen sind. Die Stellen gliedern sich auf in 12 Professuren, 9,5 Ratsstellen sowie 23,5 Stellen für Wissenschaftliche Angestellte.

Die Lehrereinheit Asienwissenschaften importiert Lehrleistungen aus den Studiengängen Rechts- und Wirtschaftswissenschaft und erbringt Lehrleistungen für die Studiengänge Kunstgeschichte,

Deutsche, europäische und globale Politik, Gesellschaften, Globalisierung und Entwicklung sowie Volkswirtschaftslehre.

Den Studierenden stehen die Universitäts- und Landesbibliothek und die Institutsbibliotheken zur Verfügung.

Bewertung

Das Institut für Orient- und Asienwissenschaft der Universität Bonn bietet eine recht hohe Zahl an Studienprogrammen in unterschiedlichem Umfang (Kern-, Zwei- und Begleitfach im Rahmen zweier kombinatorischer Bachelorstudiengänge) und beider Qualifikationsniveaus an. Die personellen Ressourcen sind dafür insgesamt ausreichend, jedoch zwischen den einzelnen Fächern ganz unterschiedlich. Die Japanologie ist relativ gut ausgestattet, während in den Bereichen China und Korea die Ressourcen eher knapp sind. Die inhaltliche Ausrichtung auf Asien ist insgesamt sehr breit aufgestellt. Da die Teilstudiengänge per definitionem dem Profil der Universität Bonn als Forschungsuniversität angepasst sein sollen, stellt sich die Frage, inwieweit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelbau entsprechende Spezialisierungen aufweisen, dass diese Breite auch durch das wissenschaftliche Profil der Mitarbeiter/innen abgedeckt ist. Es wird deshalb empfohlen, den China bezogenen Bereich im Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften durch eine weitere Mitarbeiterstelle zu stärken, die sich in ihrer Ausrichtung ausschließlich auf aktuelle Fragestellungen in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik des modernen China bezieht **[Monitum II.1]**.

Die Ressourcen für die Teilstudiengänge sind als ausreichend anzusehen. Der nahezu zwangsläufige Wechsel der Lektorinnen und Lektoren kann die Qualitätsentwicklung in diesem Bereich zwar unter Umständen verhindern, doch ist die Gutachtergruppe der Überzeugung, dass die fachlichen Mindeststandards eingehalten werden. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sind von der Universität Bonn vorgesehen und finden auch in diesen (Teil-)Studiengängen Anwendung.

Die institutsspezifischen und relevanten sächlichen Ressourcen werden als ausreichend angesehen, um die Lehre adäquat durchzuführen. Den Studierenden stehen sowohl diverse Bibliotheken, Räumlichkeiten und Recherchemöglichkeiten zur Verfügung.

2. Zu den Studiengängen

2.1 Teilstudiengänge Asienwissenschaften (Kernfach) (B.A.) und Chinesisch, Koreanisch, Japanisch, Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen (Begleitfächer) (B.A.) sowie Asienwissenschaften (M.A.)

2.1.1 Profil und Ziele

Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften (Kernfach) und Begleitfächer

Der Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften zielt nach den Aussagen der Hochschule auf die Vermittlung eines breiten historischen Wissens zum Orient und zu Asien und von Methoden und Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Studierenden sollen für die Kontextualität historischer, gesellschaftlich-politischer, geistesgeschichtlicher und wirtschaftlicher Prozesse sowie für den Umgang mit Angehörigen fremder Kulturen und deren Werten sensibilisiert werden und interkulturelle Kompetenzen erwerben.

Nach Abschluss des Studiengangs sollen die Studierenden zur Anwendung mindestens einer orientalischen bzw. asiatischen Sprache befähigt sein. Das Studium fordert laut Antrag neben dem Erlernen einer oder mehrerer relevanter Sprachen eine Auseinandersetzung mit historischen und gegenwärtigen kulturellen, kunst- und religionsbezogenen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Aspekten verschiedener Länder und Regionen.

Das Bachelor-Studium der Asienwissenschaften als Kernfach wird ausschließlich in Kombination mit den Begleitfächern Chinesisch, Koreanisch, Japanisch sowie Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen angeboten. Diese Begleitfächer wiederum können nur von Studierenden des Bachelor-Teilstudiengangs Asienwissenschaften gewählt werden. Das Kern- und Begleitfachstudium der Asienwissenschaften ist aus dem auslaufenden gleichnamigen Monobachelorstudiengang hervorgegangen. Einige Module wurden laut Universität nach Rücksprache mit den Studierenden verändert, bspw. neu strukturiert, neu betitelt oder inhaltlich aktualisiert. Die sprachliche Grundausbildung ist in das Begleitfach ausgelagert worden. Da die Studierenden des bisherigen Monobachelorstudiengangs Asienwissenschaften sich mehrheitlich für die Sprachen Chinesisch, Koreanisch und Japanisch entschieden haben, werden diese im Rahmen des verpflichtenden Begleitfachstudiums zur Wahl angeboten. Fortgeschrittene sprachpraktische Module sind in das Curriculum des Kernfachs integriert.

Die vier angebotenen Begleitfächer zum Kernfach Asienwissenschaften zielen laut Antrag auf die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen in einer orientalischen bzw. asiatischen Sprache. Nach Absolvierung der drei Basismodule sollen die Studierenden über sprachliche Kompetenzen ähnlich dem Niveau A2/B1 des Europäischen Referenzrahmens verfügen.

Die Studiengänge sind zum Zeitpunkt der Antragsstellung nicht zulassungsbeschränkt. Den Zugang eröffnet ein Zeugnis der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife. Englische Sprachkenntnisse sowie Kenntnisse einer weiteren studiengangsrelevanten Sprache werden empfohlen, sind aber nicht Zulassungsvoraussetzung.

Masterstudiengang Asienwissenschaften

Das Ziel des Studiengangs ist laut Antrag eine Ausbildung der intellektuellen Potentiale und kritisch-reflexiver praktischer Fähigkeiten in einer orient- und asienbezogenen Fachrichtung. Die Studierenden sollen spezielle wissenschaftliche Fachkenntnisse erwerben. Sie sollen befähigt werden, das erworbene Wissen in der Praxis selbstständig und eigenverantwortlich anzuwenden und weiterzuentwickeln. Der Studiengang soll den Absolvent/innen den Zugang zu einem Promotionsstudium ermöglichen, bspw. im Rahmen der Bonn International Graduate School – Oriental and Asian Studies.

Der Masterstudiengang Asienwissenschaften ist aus sechs Masterstudiengängen des Instituts hervorgegangen, die erstmals im WS 2007/2008 für die ersten Absolventinnen und Absolventen des Mono-Bachelorstudiengangs Asienwissenschaften angeboten wurden.

Das Studium bietet die Möglichkeit einer individuellen Schwerpunktbildung: Die Studierenden können sich auf „Arabische Sprache und Translation“, „Indologie“, „Islamwissenschaft“, „Japanische Sprache und Translation“, „Japanologie“, „Japanologie TEACH“, „Koreanistik“, „Koreanistik TEACH“, „Koreanistik (Angewandte Translations- und Sprachwissenschaft)“, „Kunst in Asien und im Orient“, „Regionalwissenschaft Südostasien“, „Religionswissenschaft“, „Sinologie“, „Tibetologie“ oder „Wirtschaft und Gesellschaft“ spezialisieren. Jeder Schwerpunkt besitzt laut Hochschule ein eigenes Qualifikationsprofil.

Für jeden Schwerpunkt gelten zum Zeitpunkt der Antragstellung neben dem Nachweis eines fachlich relevanten abgeschlossenen Bachelorstudiengangs mit der Mindestnote 3,0 als gesonderte Zulassungsvoraussetzungen. Die jeweils erforderlichen Fach- und Sprachkenntnisse sind in der Prüfungsordnung beschrieben.

Bewertung

Das Bachelorkernfach Asienwissenschaften mit den zur Wahl stehenden Begleitfächern weist unter den an der Universität Bonn gegebenen Rahmenbedingungen (kombinatorische Bachelorstudiengänge) eine sinnvolle Studienstruktur auf. Die Qualifikationsziele des Teilstudiengangs sind insgesamt breit angelegt und sollen, neben dem Sprachkenntnissen in den Begleitfächern, jeweils breite Kenntnisse der Geschichte Asiens bzw. des Orients einschließlich der modernen Entwicklung, Religionen, Philosophie und Literatur, aber auch Politik, Gesellschaft und Wirtschaft vermitteln. Dennoch können sich die Studierenden in Ansätzen spezialisieren und ein Bewusstsein für bestimmte Gebiete bzw. Themen erreichen, um diese dann in einem konsekutiven Studiengang zu vertiefen.

Die Konzeption des Teilstudiengangs orientiert sich insofern an den oben genannten Qualifikationszielen, als dass das Studienprogramm neben den Pflichtmodulen in den ersten Semestern aus einer Vielzahl von Wahlpflichtmodulen besteht. Neben diesen fachlichen Aspekten beinhaltet der Optionalbereich überfachliche Inhalte. Das Studienprogramm zielt eindeutig auf eine wissenschaftliche Befähigung ab. Durch die Inhalte der (Teil-)Studiengänge in Kombination mit dem Optionalbereich und den dort zu erwerbenden überfachlichen Kompetenzen trägt das Studienprogramm zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden bei und fördert ihr gesellschaftliches Engagement.

Da das Profil des Studiengangs per definitionem dem Profil der Universität Bonn als Forschungsuniversität angepasst ist, wird empfohlen, insbesondere den China bezogenen Bereich hinsichtlich aktueller Fragestellungen in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik des modernen China zu stärken **[Monitum II.1]**.

Die Zulassungskriterien für dieses Studienprogramm sind eindeutig formuliert und dokumentiert.

Der Masterstudiengang Asienwissenschaften bietet den Studierenden die Möglichkeit, sich innerhalb dieses breiten Feldes auf einen Schwerpunkt zu fokussieren. Die Universität Bonn hat dieses Studiengangskonzept aus ihrer Erfahrung mit den ursprünglich sechs eigenständigen asienwissenschaftlichen Masterstudiengängen und in Bezug auf den breit aufgestellten Mono-Bachelorstudiengang Asienwissenschaften entwickelt. Diese Studiengangskonzeption ermöglicht den sogenannten kleinen Fächern, wie bspw. der Tibetologie, an der wissenschaftlichen Qualifizierung auf Masterniveau zu partizipieren und es ermöglicht den Studierenden diese kleinen Fächer schwerpunktmäßig zu studieren. Die Gutachtergruppe begrüßt, dass der von den Studierenden gewählte Schwerpunkt in den Abschlussdokumenten ausgewiesen wird. Die regionale Schwerpunktsetzung sollte allerdings in der Außendarstellung des Studiengangs verdeutlicht werden **[Monitum III.1]**.

Die Konzeption des Masterprogramms orientiert sich an von der Hochschule definierten Qualifikationszielen und enthält fachliche sowie überfachliche Aspekte. Die Universität Bonn verfolgt auch mit diesem Studiengang eine Forschungsorientierung, so dass die Studierenden zu wissenschaftlichem Arbeiten befähigt werden. Dazu ist bspw. Quellenarbeit vorgesehen.

Durch das Masterstudium der Asienwissenschaften bzw. einer Asienwissenschaft, wie sie hier vermittelt wird, werden die Kompetenzen der Studierenden in Hinblick auf Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit ausgebaut und die Studierenden werden durch den Blick über den eigenen kulturellen (und ggf. auch sprachlichen) Tellerrand befähigt, sich gesellschaftlich zu engagieren – so sie dieses beabsichtigen –, so dass diesen Ansprüchen an einen Studiengang hier in ausreichendem Maße genüge getan wird.

Die Zugangsvoraussetzungen sind formuliert, dokumentiert und in der Prüfungsordnung veröffentlicht.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Bachelor-Teilstudiengang Asienwissenschaften (Kernfach) und Begleitfächer

Die Studierenden belegen im ersten Semester des Bachelorkernfachstudiums verpflichtend das Modul „Geschichte Asiens“ und im zweiten Semester „Modernes Asien“ zu je 12 LP. Das Modul „Wissenschaftliches Arbeiten in den Asienwissenschaften“ mit einem Umfang von 12 LP findet begleitend im ersten Studienjahr statt.

Der breite Wahlpflichtbereich ab dem 3. Semester soll den Studierenden vielfältige Möglichkeiten zur Schwerpunktsetzung und Profilbildung bieten. Im zweiten und dritten Studienjahr belegen die Studierenden pro Semester zwei Wahlpflichtmodule zu je 12 LP. Hierbei können sie aus allen Bachelor-Wahlpflichtmodulen des Instituts, sowie Sprachkursen wählen. In diesem Bereich können die Studierenden bis zu drei Importmodule belegen.

Die sprachliche Ausbildung im Begleitfach besteht aus drei Modulen zu je 12 LP. In den ersten drei Semestern ist somit die Belegung jeweils eines Sprachmoduls verpflichtend.

Die Lehrereinheit empfiehlt einen optionalen Auslandsaufenthalt im 5. oder 6. Semester und ermutigt nach eigenen Angaben Studierende dazu einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen. Die Anerkennung der im Ausland erbrachten Leistungen wird laut Antrag, vorbehaltlich einer erfolgreichen Absolvierung, durch ein Learning Agreement vor der Abreise geregelt.

Masterstudiengang Asienwissenschaften

Die Studierenden müssen sich für einen Studienschwerpunkt entscheiden. Die Module haben sämtlich einen Umfang von 10 LP. Die Masterarbeit ist in dem gewählten Schwerpunkt zu verfassen. Jeder Schwerpunkt hat ein eigenes Curriculum. Alle Schwerpunkte bestehen aus einem Pflicht- sowie mindestens einem Wahlpflichtbereich und enthalten Module, die auf den Erwerb von fremdsprachlichen Kompetenzen abzielen. Die Modulpläne sind in der Prüfungsordnung einsehbar.

Bei Wahl der Schwerpunkte „Japanologie TEACH“ und „Koreanistik TEACH“ sind zwei einsemestrige Auslandsaufenthalte obligatorisch. Der Schwerpunkt „Kunstgeschichte in Asien und im Orient“ bietet im Rahmen zweier Module die Möglichkeit Forschungsaufenthalte und Praktika im Ausland zu absolvieren.

Bewertung

Die Curricula beider Studienprogramme sind so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden können. Es werden sowohl Fachwissen als auch fachübergreifendes Wissen

sowie methodische und generische Kompetenzen vermittelt. Die Curricula entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das jeweilige Qualifikationsniveau definiert sind.

Im Bachelorstudienprogramm werden zunächst Grundkenntnisse vermittelt, bevor bspw. Diskussionen zu Orientalistik oder ähnlichen Themen geführt werden. Die umfangreichen Module im ersten Studienjahr geben einen systematischen Überblick und vermitteln Grundlagenzusammenhänge. Wo möglich, werden thematische Schwerpunkte gesetzt. Innerhalb der beiden Module zum wissenschaftlichen Arbeiten gibt es Wahlmöglichkeiten. Der Bachelorstudiengang bietet viele Wahlmöglichkeiten über den Wahlpflichtbereich: Hier stehen 26 fachwissenschaftliche Module des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften, 31 Sprach-Vertiefungsmodule und 7 Importmodule der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät zur Verfügung. Die Studierenden können also selbst entscheiden, ob sie verstärkt eine Sprache oder Fachinhalte studieren möchten.

Das Begleitfach zum Kernfach Asienwissenschaften wurde mit Sprachunterricht gefüllt. Hier werden obligatorisch in drei Semestern drei aufeinander aufbauende Module angesetzt. Die Gutachtergruppe stellt jedoch Inkonsistenzen bei der Ausweisung der gewünschten Sprachniveaus in den Modulbeschreibungen bzw. den (Teil-)Studiengangsdarstellungen fest. Die Modularisierung des Sprachangebots im Bereich der modernen und vormodernen chinesischen Sprache beispielsweise sieht vor, dass mit Abschluss des Bachelorstudiums in etwa das Niveau A2/B1 nach dem europäischen Referenzrahmen erreicht werden soll. Der Unterschied zwischen A2 und B1 jedoch ist erheblich. Insbesondere ist das A2-Niveau für eine eventuelle auf China bezogene berufliche Tätigkeit auf der Basis eines Bachelor-Abschlusses nicht ausreichend. Die sprachlichen Ziele, die mit dem Masterstudiengang verbunden sind, erscheinen angesichts einer im Bachelorstudiengang erreichten Sprachkompetenz auf A2-Niveau hoch gegriffen. Dies gilt insbesondere für das definierte Ziel, im Rahmen des Masterstudienganges die Fähigkeit zu erwerben, eigenständige Arbeit mit originalsprachlicher Quellen- und Sekundärliteratur durchführen zu können. Da der europäische Referenzrahmen für das Chinesische nicht eindeutig definiert ist, stellt sich die Frage, welche sprachlichen Kompetenzen seitens der Fachvertreter/innen mit dem A2-Niveau verbunden werden und wie sie die weitere Entwicklung der Sprachkompetenz im Masterstudiengang nach dem europäischen Referenzrahmen einordnen würden. Es wird daher empfohlen, das zu erreichende Sprachniveau eindeutig im Bachelor- und Master-Studium inhaltlich zu definieren und auf den Bezug zum Europäischen Referenzrahmen zu verzichten, wo er nicht sinnvoll ist, bspw. im Chinesischen. Die Sprachniveaus sollten konsistent und eindeutig ausgewiesen und der europäische Referenzrahmen sollte, soweit angemessen, korrekt angewendet werden **[Monitum II.2 sowie Monitum III.2]**.

Das Studienangebot im Masterstudiengang Asienwissenschaften mit Schwerpunkt Religionswissenschaft führt zu dem Ziel der Vertiefung der Kenntnisse und wissenschaftlichen Bearbeitung religiösen Pluralismus in einschlägigen Regionen. Allerdings wird in den Modulbeschreibungen die Unterscheidung zwischen dem Bachelorstudienprogramm und dem Masterstudienprogramm nicht deutlich genug. Die Nähe der beiden Studienprogramme Vergleichende Religionswissenschaft und Asienwissenschaft liegt aufgrund ihrer gedachten Konsekutivität nahe. In den Modulbeschreibungen sollte aber deutlicher gemacht werden, wie sich die beiden Niveaus auch inhaltlich voneinander unterscheiden, um insbesondere aufgrund des interdisziplinären Modus des Angebots keine allzu häufigen Wiederholungen aufkommen zu lassen. Die Modulbeschreibungen sollten dementsprechend überarbeitet werden **[Monitum III.3]**.

In Hinblick auf eine eventuelle berufspraktische Tätigkeit im Anschluss an das Studium erscheint es fraglich, Sprach- und Fachunterricht zu trennen. Es ist eher ein content-based Unterricht wünschenswert, wonach man ganze Sachverhalte in der Zielsprache langsam mitlernt.

Das Modulhandbuch ist den Studierenden in der jeweils aktuellen Form zugänglich.

2.2 Teilstudiengänge Indologie, Südostasienwissenschaften und Tibetologie (jeweils als Zwei-Fach-Bachelor-Teilstudiengang, Indologie und Südostasienwissenschaften zusätzlich als Begleitfach) (B.A.)

2.2.1 Profil und Ziele

Bachelor-Teilstudiengänge Indologie (Zwei-Fach und Begleitfach)

Der Zwei-Fachstudiengang Indologie (Umfang 78 LP) und das Studium der Indologie als Begleitfach (Umfang 36 L) enthalten die der klassischen Indologie zugeordneten Module, die im Rahmen des Bachelorstudiums Asienwissenschaften angeboten werden.

Das Zweifachstudium der Indologie zielt auf die Vermittlung von Sanskrit-Kenntnissen, die die Lektüre von leichten bis mittelschweren Texten ermöglichen sollen.

Das Begleitfachstudium der Indologie soll die Studierenden befähigen, leichte Sanskrit-Texte eigenständig lesen und verstehen zu können.

Beide Fächer sollen den Studierenden grundlegende Kenntnisse der zentralen Vorstellungen und großen Entwicklungslinien der indischen Geistes- und Kulturgeschichte vermitteln. Die Studierenden sollen elementare wissenschaftlich-methodisch und kritisch-reflexive Fähigkeiten sowie Strategien der Wissensaneignung erwerben und Einsicht in die Kontingenz und Kontextabhängigkeit aller Vorstellungen und Überzeugungen und darauf aufbauend von Achtung und Respekt vor dem Fremden erlangen.

Die Lehreinheit empfiehlt die Kombination des Begleitfaches sowie des Zweifachs Indologie mit nichtasienwissenschaftlichen Kernfächern. Auf diese Weise trägt das Indologie-Studium aus Sicht der Hochschule durch eine besondere Profilierung zur Qualifikation der Studierenden bei. Beide Studienfächer sollen zu einer beruflichen Tätigkeit in verschiedenen Bereichen führen als auch auf ein weiterführendes Masterstudium vorbereiten. Insbesondere bereitet das Bachelorstudium der Indologie auf den gleichnamigen Schwerpunkt im Masterstudiengang Asienwissenschaften an der Universität Bonn vor.

Bachelor-Teilstudiengänge Südostasienwissenschaften (Zwei-Fach und Begleitfach)

Das Zwei-Fach-Studium der Südostasienwissenschaften verbindet laut Antrag die Vermittlung von regionalwissenschaftlichen und sozialwissenschaftlichen Grundkenntnissen zu Südostasien und indonesischen oder vietnamesischen Sprachkenntnissen. Die Studierenden sollen Theorien, Konzepte und Methoden der Ethnologie und Soziologie erlernen und auf Phänomene der Region Südostasien anwenden können. Ein Ziel des Teilstudiengangs ist die Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen.

Die Studierenden sollen Kenntnisse der historischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Grundlagen der Region, der grundlegenden wissenschaftlichen Literatur zu Südostasien und der Religionen der Region erwerben. Sie sollen den Umgang mit den Methoden und Hilfsmitteln der Südostasienwissenschaft erlernen.

Bachelor-Teilstudiengang Tibetologie (Zwei-Fach)

Der Teilstudiengang Tibetologie zielt auf die Vermittlung grundlegender Kenntnisse der tibetischen Sprache, Kultur, Gesellschaft, Religion und Geschichte und soll in zentrale Themen und Fragestellungen tibetologischer Forschung einführen. Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, sich in kritischer und methodisch reflektierter Weise mit originalsprachlichem Material auseinanderzusetzen und wissenschaftliche Fragestellungen mit angemessenen theoretischen und methodischen Ansätzen zu bearbeiten sowie eigene Ergebnisse adäquat zu dokumentieren. Sie sollen kulturelle und interkulturelle Kompetenzen bezogen auf den tibetischen Siedlungsraum entwickeln.

Einige Lehrveranstaltungen, die in den Modulen des Teilstudiengangs Tibetologie zu besuchen sind, werden von verschiedenen Abteilungen des Instituts für Orient- und Asienwissenschaften angeboten, wodurch laut Antrag eine interdisziplinäre Ausrichtung gegeben ist und die Studierenden die Gelegenheit erhalten sollen, die Kultur und Geschichte Tibets im Kontext benachbarter Kulturen zu untersuchen.

Der Teilstudiengang richtet sich laut Hochschule an Studierende, die die Tibetologie mit einem Fach außerhalb der Asienwissenschaften kombinieren und die tibetische Sprache erlernen möchten.

Das Bachelorstudium der Tibetologie bereitet auf den gleichnamigen Schwerpunkt des Masterstudiengangs Asienwissenschaften an der Universität Bonn vor.

Bewertung

Bachelor-Teilstudiengänge Indologie (Zwei-Fach und Begleitfach)

Die Konzeption der Teilstudiengänge ist dazu geeignet, die zuvor genannten, von der Universität definierten, Qualifikationsziele zu erreichen. Es existiert eine klare Fokussierung auf Sanskrit und den Grundlagen der indischen Geistesgeschichte, mithin werden die klassischen Inhalte der Indologie aufgegriffen. Die Beschränkung auf Sanskrit im Pflichtbereich ist zwar bedauerlich, aber vor dem Hintergrund der zur Verfügung stehenden Ressourcen und des Umfangs als Zwei- bzw. Begleitfachs nachvollziehbar und folgerichtig.

Die Konzeption der Teilstudiengänge mit seinen fachwissenschaftlichen Pflichtmodulen sowie dem Optionalbereich beinhaltet sowohl fachwissenschaftliche als auch überfachliche Aspekte und zielt auf eine wissenschaftliche Befähigung ab. Durch die Struktur und Inhalte der Teilstudiengänge wird die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und ein gesellschaftliches Engagement gefördert.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind klar formuliert und öffentlich zugänglich.

Bachelor-Teilstudiengänge Südostasienwissenschaften (Zwei-Fach und Begleitfach)

Die von der Universität definierten Qualifikationsziele entsprechen vom Niveau her den Vorgaben des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ und können durch die Konzeption des Teilstudiengangs erreicht werden. Aufgrund der kulturellen und sozialen Diversität der Region Südostasien mit ihrer Vielzahl an Ländern und Sprachen sind die inhaltlich breit angelegten Qualifikationsziele gerechtfertigt. Eine Vertiefung auf bestimmte Aspekte Südasiens ist durch die Wahl von bestimmten Seminarinhalten für die Studierenden möglich, wenn auch nicht zwangsläufig gewährleistet. Der Erwerb überfachlicher Kompetenzen ist durch den Spracherwerb und den Optionalbereich gewährleistet.

Die Zulassungsvoraussetzungen sind klar formuliert und öffentlich zugänglich.

Bachelor-Teilstudiengang Tibetologie (Zwei-Fach)

Die Qualifikationsziele des Teilstudiengangs beinhalten vornehmlich fachliche Aspekte und durch die sprachlichen Komponenten auch überfachliche Aspekte, die durch den Optionalbereich noch gestärkt werden. Der Teilstudiengang besitzt durch das eher umfassende Modul „Geschichte Ost- und Zentralasiens“ und das eher spezifische Modul „Politik, Gesellschaft und Kultur Tibets“ ein gutes Verhältnis von Tiefe und Breite der fachlichen Inhalte. Die Gutachtergruppe begrüßt insbesondere die Überführung des Teilstudiengangs aus dem Mono-Bachelorstudiengang Asienwissenschaften in einen eigenen Teilstudiengang im Zwei-Fach-Modell. Im Rahmen dieser Neukonzeption ist insbesondere die Kombination der Tibetologie als eigenständiger Teilstudiengang mit weiteren Teilstudiengängen an der Universität Bonn begrüßenswert, da durch diese Studienstruktur auch die „kleinen Fächer“ sichtbar werden. Wünschenswert wäre es, wenn hier eine noch größere Auswahl von Teilstudiengängen (z. B. Betriebswirtschaftslehre) als Kombinationsmög-

lichkeit gäbe. Durch die fachlichen Inhalte und den im Optionalbereich zu wählenden Wahlpflichtmodulen, werden auch die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement gefördert.

Die Zulassung zum Teilstudiengang ist eindeutig dokumentiert und für die Studierenden einsehbar.

2.2.2 Qualität der Curricula

Bachelor-Teilstudiengänge Indologie (Zwei-Fach und Begleitfach)

Im Teilstudiengang Indologie belegen die Studierenden die drei konsekutiven Basismodule Sanskrit / Grundlagen der indischen Geistesgeschichte I-III und das Basismodul Südasien zu je 12 LP. Das Basismodul Südasien soll einen Überblick über die Entwicklung von Kunst, Kultur und Gesellschaft von den Anfängen bis zum Beginn britischer Oberhoheit und die Aufgaben, Methoden und Hilfsmittel der indologischen Forschung geben.

Daran schließen sich die Vertiefungsmodule Sanskrit / Indische Geistesgeschichte I und II, in denen exemplarische weitere Varietäten des Sanskrit über das klassische Sanskrit hinaus sowie im Zusammenhang mit der Lektüre leichter und mittelschwerer Sanskrittexte Aspekte der indischen Geistesgeschichte vorgestellt werden. Durch Abfassen einer schriftlichen Hausarbeit im Bereich Geschichte der Sanskrit-Literatur im vierten Semester erwerben die Studierenden 6 LP.

Das Begleitfach Indologie besteht aus drei aufeinander aufbauenden Basismodulen Sanskrit / Grundlagen der indischen Geistesgeschichte I-III zu je 12 LP.

Für einen Auslandsaufenthalt wird das 4. oder 5. Fachsemester empfohlen.

Bachelor-Teilstudiengänge Südostasienwissenschaften (Zwei-Fach und Begleitfach)

Das erste Semester des Teilstudiengangs der Südostasienwissenschaften setzt sich aus den Modulen Geschichte Südasiens, Geschichte Ostasiens sowie Geschichte Südasiens zusammen. Im zweiten Semester belegen die Studierenden das Modul Modernes Asien, im dritten Semester das Modul Gesellschaft und Kultur in Südostasien und im vierten das Modul Religion und Gesellschaft in Südostasien. Vom ersten bis dritten Semester ist die Belegung von entweder drei Basismodulen Indonesisch I-III oder Vietnamesisch I-III verpflichtend.

Die Studierenden des Begleitfachs belegen im ersten Semester das Basismodul Gesellschaft und Kultur in Südostasien, im zweiten Semester das Basismodul Religion und Gesellschaft in Süd- und Südostasien und im dritten Semester wahlweise entweder Indonesisch I oder Vietnamesisch I. Das Sprachmodul kann wahlweise auch im ersten Semester, die anderen auch im dritten und vierten Semester belegt werden. Die Module haben jeweils einen Umfang von 12 Leistungspunkten.

Den Studierenden der Regionalwissenschaft Südostasien stehen die gesamten Kooperationsmöglichkeiten des Instituts zur Verfügung, wobei laut Antrag insbesondere die Kooperationen mit Universitäten in Indonesien, Malaysia und Vietnam relevant sind.

Bachelor-Teilstudiengang Tibetologie (Zwei-Fach)

Der Teilstudiengang besteht aus einem Pflichtbereich Sprache mit fünf konsekutiven Modulen und einem Pflichtbereich mit fachwissenschaftlichen Schwerpunkten aus zwei Modulen zu Geschichte, Kultur, Politik und Gesellschaft, welche inhaltlich nicht aufeinander aufbauen und daher in selbstgewählter Reihenfolge studiert werden können sollen.

Bis auf das Modul „Politik, Gesellschaft und Kultur Tibets“ (6 LP) weisen alle Module des Teilstudiengangs einen Umfang von 12 LP auf.

Den Studierenden der Tibetologie stehen die gesamten Kooperationsmöglichkeiten des Instituts zur Verfügung, wobei laut Antrag insbesondere die Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen in China, Indien und Nepal relevant sind.

Bewertung

Bachelor-Teilstudiengänge Indologie (Zwei-Fach und Begleitfach)

Das Curriculum ist so gestaltet, dass damit die angestrebten Qualifikationsziele erreicht werden können. Dies kommt sowohl in den Modulbezeichnungen (v. a. Sanskrit/Grundlagen der Geistesgeschichte) als auch in den Modulinhalten zum Ausdruck. Die Module beinhalten das notwendige Fachwissen, um das im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse definierte Bachelorniveau zu erreichen. Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert.

Bachelor-Teilstudiengänge Südostasienwissenschaften (Zwei-Fach und Begleitfach)

Die Curricula der beiden Teilstudiengänge Südostasienwissenschaften sind geeignet, die übergeordneten Qualifikationsziele zu erreichen. Selbstverständlich ist das Studium als Begleitfach modellbedingt auf die nötigsten Grundlagen reduziert, so dass nur die nötigsten Kompetenzen erworben werden können. Auffallend ist, dass es in allen Modulen mehr oder minder explizite Prüfungsvorleistungen gibt. Diese Prüfungsvorleistungen müssen in allen Modulen gestrichen werden **[Monitum I.1]**. Es sollte stattdessen überlegt werden, ob insbesondere in den beiden durch Seminare geprägten Modulen „Gesellschaft und Kultur in Südostasien“ und „Religion und Gesellschaft in Süd- und Südostasien“ nicht eine andere Prüfungsform als eine Klausur den zu erwerbenden Kompetenzen angemessener ist, insbesondere die zu streichenden Prüfungsvorleistungen erscheinen hinsichtlich der Kompetenzorientierung grundsätzlich besser geeignet. Die Fokussierung auf „Indonesisch“ oder „Vietnamesisch“ ist vor dem Hintergrund des grundlegenden Studienmodell (Zwei-Fach) nachvollziehbar.

Bachelor-Teilstudiengang Tibetologie (Zwei-Fach)

Die curriculare Struktur mit fünf Sprachmodulen und zwei fachwissenschaftlichen Modulen ist dazu geeignet, die anvisierten Qualifikationsziele zu erreichen. Die Beschreibung der Module und die Ergebnisse der Gespräche vor Ort lassen keinen Zweifel, dass das Bachelorniveau erreicht wird. Allerdings müssen auch in diesem Teilstudiengang die Prüfungsvorleistungen gestrichen werden und die Prüfungsformen kompetenzorientiert angepasst werden **[Monitum I.1]**.

2.3 (Teil-)Studiengänge Vergleichende Religionswissenschaft (Zwei-Fach) (B.A.) sowie Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen (M.A.)

2.3.1 Profil und Ziele

Bachelor-Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaft (Zwei-Fach)

Die Idee des Teilstudiengangs besteht gemäß den Ausführungen der Hochschule aus der Vermittlung von theoretisch-methodischen Kenntnissen in der Interpretation von Religionen und dem Vergleich von Religionen vertieft durch eine religions-regionale Spezialisierung. Das Konzept des Teilstudiengangs berücksichtigt laut Antrag die gesellschaftspolitische Entwicklung und die Vielzahl von Religionen in der Gegenwart auch in oft kleinen geographischen und politischen Räumen aufgrund von Religionswandel und Migration und verortet diese Religionsvielfalt in ihrer historischen Entwicklung. Der Schwerpunkt der Abteilung für Religionswissenschaft liegt auf Religionen auf dem asiatischen Kontinent und der Ausprägung des Christentums in Asien. Das Erlernen einer asiatischen Sprache ist obligatorisch und soll den Studierenden den Zugang zu Religionen und Kulturen Asiens ermöglichen.

Das Fach Vergleichende Religionswissenschaft ist an der Universität Bonn kulturwissenschaftlich und nicht im Sinn der Vertiefung der eigenen bzw. einer Glaubensüberzeugung theologisch ausgerichtet.

Durch die Vermittlung von grundlegenden religions- und kulturgeschichtlichen Kenntnissen sowie der sprachlichen Kompetenzen sollen die Studierenden eine Sensibilität im Umgang mit Angehörigen aller Religionen und deren Werten in den pluralen Gesellschaften der Gegenwart entwickeln.

Die Absolventinnen und Absolventen sollen in der Lage sein, einen religionswissenschaftlich ausgerichteten Masterstudiengang aufzunehmen und in Verbindung mit dem zweiten Bachelor-Fach ein relativ breites Basiswissen über die Bedeutung und Relevanz von Religionen in gesellschaftlichen Zusammenhängen in ihrer zukünftigen Berufstätigkeit zu nutzen.

Masterstudiengang Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen

Der Masterstudiengang wird vom Arbeitsbereich Philosophie und Theorie der Religionen der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn in Kooperation mit dem fakultätsübergreifenden Zentrum für Religion und Gesellschaft (ZERG) angeboten.

Laut Antrag gründet sich der interdisziplinäre, interkulturelle und interreligiöse Studiengang auf einer Religionsphilosophie, die sich als Philosophie religiös bestimmter Lebensentwürfe und als Forum des Dialogs unterschiedlicher Lebensstile versteht. Ziele des Studiengangs sind die Vermittlung religionswissenschaftlicher Kenntnisse der unterschiedlichen religiösen Traditionen, von interdisziplinären Strategien zur Lösung interreligiöser und interkultureller Probleme sowie die Behandlung religionsphilosophischer Fragestellungen. Der Studiengang enthält neben religionsphilosophischen und religionswissenschaftlichen auch rechts- und verfassungsphilosophische sowie bildungswissenschaftliche Anteile.

Nach Ansicht der Hochschule trägt der Studiengang durch eine systematische Reflexion religiöser und kultureller Lebenswelten und Überzeugungen, die angestrebte Sensibilisierung für die Fremdperspektive sowie die in Teamarbeit entwickelten Kompetenzen zur Förderung der Persönlichkeitsbildung der Studierenden bei. Der Studiengang soll die Studierenden durch die Vermittlung von interreligiösen, interkulturellen und transdisziplinären Kompetenzen zu zivilgesellschaftlichem Engagement befähigen. Die Studierenden erwerben laut Antrag kommunikative Kompetenzen, u. a. bspw. durch das Lernen in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten sowie das bildungswissenschaftliche Modul.

Für den Zugang ist ein abgeschlossener Bachelorstudiengang in den Fächern (Alt-)Katholische Theologie, Evangelische Theologie, Islamwissenschaft, Judaistik, Philosophie, Religionswissenschaft, Religionsgeschichte, Religionssoziologie oder einem verwandten Fach erwünscht. Die Zugangsvoraussetzungen sind in § 3 der Prüfungsordnung geregelt. Weitere Voraussetzungen zur Zulassung sind ein Motivationsschreiben sowie eine Bewerbung mit Lebenslauf und Zeugnissen, einem Auszug der Bachelorarbeit sowie zwei Kurzgutachten.

Bewertung

Bachelor-Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaft (Zwei-Fach)

Das Konzept des Studienprogramms Vergleichende Religionswissenschaft erscheint im Zwei-Fach-Bachelorstudium wie auch als Schwerpunkt „Religionswissenschaft“ im Rahmen des Masterstudiengangs Asienwissenschaften als fachlich und methodisch zielführend und orientiert sich an definierten Qualifikationszielen. Das Studienprogramm ist systematisch fokussiert auf die Untersuchung des religiösen Pluralismus innerhalb des asiatischen Raums. Der Teilstudiengang lässt aber auch Raum für einen Vergleich mit der europäischen Situation, so dass die Studierenden Eigenheiten wie Vergleichbarkeiten der spezifischen Betrachtung der religionspluralen Entwicklungen innerhalb des asiatischen Religionsraums kennenlernen können. Positiv ist außerdem

hervorzuheben, dass, durch die Einbettung in die Asienwissenschaften, der Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaft vertiefte Studien mit den Studierenden bereits im Bachelorstudium aber dann auch im Masterstudiengang Asienwissenschaften mit Schwerpunkt Religionswissenschaft durchführen kann. Auch ist hierdurch die Einbettung sprachlicher Kompetenzen in das Lehrprogramm der Religionswissenschaft möglich. Durch diese fachlichen Inhalte wird die Persönlichkeitsentwicklung gefördert und die Studierenden werden zu zivilgesellschaftlichem Engagement befähigt.

Der Bachelor-Teilstudiengang ist mit seiner Konzeption auch an anderen Standorten für einen religionswissenschaftlichen Masterstudiengang anschlussfähig.

Masterstudiengang Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen

Das Studienprogramm des Masterstudiengangs Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen ist einmalig im deutschen Sprachraum. Studienprogramme für interreligiöse Studien an anderen Standorten basieren auf einer Verflechtung mit einem oder mehreren konfessionellen Studiengängen. Das ist hier zugunsten einer Anbindung an die Philosophie nicht vorgesehen. Der Bedarf nach einem solchen Studienangebot ist angesichts globaler und auch speziell in Deutschland sich vollziehender kultureller und gesellschaftlicher Entwicklungen fachwissenschaftlich wie auch im Hinblick auf die Qualifikation für Berufsfelder im gesellschaftlichen und politischen Bereich als sehr hoch einzuschätzen. Die von der Universität definierten Qualifikationsziele berücksichtigen in ausreichendem Maß fachliche und überfachliche Aspekte. Ein Alleinstellungsmerkmal des Studiengangs ist die Kombination religionswissenschaftlicher, theologischer und religionsphilosophischer Elemente, die in der deutschen Universitätslandschaft bisher in dieser Form nicht vorkommt. Die Kombination dieser Inhalte fördert zudem die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und befähigt die Studierenden zum zivilgesellschaftlichen Engagement. An der allgemeinen infrastrukturellen Kapazität der Philosophischen Fakultät und des ZERG der Universität Bonn, diesen Studiengang im Sinne der allgemeinen vom Akkreditierungsrat und vom deutschen Qualifikationsrahmen für Hochschulabschlüsse definierten Ziele durchzuführen und zu betreuen, kann kein begründeter Zweifel bestehen. Insgesamt ist die Einrichtung des Studiengangs stark zu befürworten.

Etwas unklar ist aus philosophischer Sicht indessen das von den Initiatoren zugrunde gelegte Verständnis von Religionsphilosophie und der in diesem Zusammenhang oft verwendeten Begriffen wie „Philosophie der Religionen“, „philosophisches Potenzial von Religion(en)“, „Philosophie religiös bestimmter Lebensentwürfe“ etc.. Die Beschreibung der inhaltlichen Ziele des Studiengangs oszilliert hier zwischen einem Verständnis von „Philosophie(n) der Religion(en)“, das spezifische inhaltliche religiöse Anschauungen und Lehren als „Philosophien“ einer gegebenen Religion auffasst und, auf der anderen Seite, Religionsphilosophie als genuin fachphilosophischer Disziplin, die, typischerweise am Beispiel einzelner Religionen, nach der Natur von Religion und religiösem Glauben im allgemeinen sowie nach dessen (ggf. spezifischen) Begründungsformen und Rationalitätsansprüchen und -kriterien fragt. Obwohl religionsphilosophische Inhalte in der Studiengangsbeschreibung auch in diesem letztgenannten Sinn eine zentrale Rolle spielen, ist aus dem Studienplan nicht sehr deutlich ersichtlich, wie die geforderte Form von spezieller fachphilosophischer Kompetenz im Sinne der „Frage nach dem genaueren Verständnis von Rationalität und Vernunft“ in spezifischer Weise in dem Masterstudium gefördert wird. Spezielle religionsphilosophisch und philosophisch-methodologisch ausgerichtete Module sind nicht vorgesehen.

Der Studiengang wendet sich in erster Linie an Studierende, die eine Promotion anstreben und auch eine Hochschullaufbahn nicht ausschließen. Der Studiengang scheint allerdings für das Fach Philosophie in seiner vorliegenden Form, jedenfalls ohne ergänzende Studien in der Fachphilosophie (Metaphysik, Erkenntnistheorie, Ethik, Wissenschaftstheorie) oder Einbeziehung weiterer schwerpunktmäßig fachphilosophischer und methodologischer Module, nur bedingt geeignet zu sein, auf eine Promotion in (Religions-)Philosophie vorzubereiten. Das muss kein gravierender

Nachteil sein. Gleichzeitig entspricht dieses Studienprogramm auch nicht der Zielführung religionswissenschaftlicher Masterprogramme im deutschen Sprachraum und ist darum auch hier nur bedingt anschlussfähig für die weitere wissenschaftliche Ausbildung (Promotion) im Bereich Religionswissenschaft. Somit blieben evtl. noch die katholische und/oder evangelische Theologie als Studienrichtungen, in denen der Masterstudiengang, wie vorgesehen, zur Vorbereitung einer Promotion in einem bestimmten Fach „besonders“ befähigt. Allerdings werden für diese Programme i. d. R. spezifische Sprachen gefordert. Den Studierenden sollte daher eindeutig vermittelt werden, in welchen Disziplinen Promotionsmöglichkeiten bestehen **[Monitum VI.1]**. Es ist von Vorteil, dies auch bereits Studieninteressierten vor der Immatrikulation transparent darzustellen, bspw. auf den Webseiten des Studiengangs.

Die Qualifikation von Absolventinnen und Absolventen für die von der Hochschule genannten nicht-wissenschaftlichen Berufsfelder ist dagegen prinzipiell gegeben. Für den Erfolg des Studiengangs wird es daher darauf ankommen, den Balanceakt zwischen den skizzierten Fokussierungen auf akademisch-wissenschaftliche Aus- und Fortbildung sowie Wissens- und Kompetenzvermittlung für Berufe im nichtwissenschaftlichen kulturell-gesellschaftlichen Bereich in gelungener Weise (in vier Semestern) umzusetzen.

Die Zugangsvoraussetzungen sind in § 3 der studiengangsspezifischen Bestimmungen der Prüfungsordnung transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht.

2.3.2 Qualität der Curricula

Bachelor-Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaft (Zwei-Fach)

Das Curriculum besteht aus sieben Modulen. In den drei Pflichtmodulen „Grundlagen der Religionswissenschaft“ (1. Semester, 12 LP), „Zentrale Themen der Religionen Asiens und Europas im Vergleich“ (2. Semester, 12 LP) und „Religionen im modernen Asien“ (2. Semester, 6 LP) sollen die Studierenden einen Einblick in das Fach, seine Methoden und Theorieansätze sowie in religionsspezifische Traditionen anhand konkreter religionsgeschichtlicher Beispiele erhalten.

Auf Grundlage dieser Überblickskenntnisse wählen die Studierenden im 3. Semester entweder das Modul „Religion und Gesellschaft in Westasien“ oder „Religion und Gesellschaft in Süd- und Südostasien“ (je 12 LP) sowie eine Sprache. Bei den Sprachen stehen Hindi, Indonesisch, Persisch, Sanskrit, Tibetisch und Vietnamesisch zur Auswahl. Die Sprachausbildung umfasst drei Module à 12 LP, die im 3.-5. Semester studiert werden.

Masterstudiengang Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen

Der Studiengang bindet laut Antrag alle großen religiösen Traditionen in das Curriculum ein. Die Pflichtmodule des ersten Studienjahres „Fragen und Aufgaben der interkulturellen Religionsforschung Teil I und II“, „Philosophie des Christentums“ und „Philosophie des interkulturellen und interreligiösen Dialogs“ sollen grundlegendes Wissen und eine methodische Einführung vermitteln. Den Studierenden stehen zwei Wahlpflichtbereiche zur Verfügung, aus denen insgesamt im ersten Studienjahr drei Module gewählt werden müssen. Die Wahlpflichtmodule behandeln nach den Aussagen der Hochschule die religionsphilosophischen Entwürfe in verschiedenen religiösen Traditionen.

Im 3. Semester absolvieren die Studierenden ein mit 10 LP kreditiertes sechswöchiges Praktikum. Die Studierenden werden ermutigt, das Praktikum im Umfeld einer ihnen fremden Religion, ggf. im Ausland, zu absolvieren. Zusätzlich belegen die Studierenden verpflichtend die Module „Religionskritik und atheistische Religionsphilosophie“ und „Konvergenzen der Philosophie der Religionen und ihr Beitrag zum interreligiösen Dialog“. Bis auf die Masterarbeit sind alle Module mit 10 LP kreditiert.

Das vierte Semester ist dem Verfassen der Masterarbeit vorbehalten.

Bewertung

Bachelor-Teilstudiengang Vergleichende Religionswissenschaft (Zwei-Fach)

Das Curriculum des Bachelor-Teilstudiengangs Vergleichende Religionswissenschaft ist so konzipiert, dass durch die Kombination der angebotenen Module die vom Studienprogramm angestrebten Qualifikationsziele gut erreicht werden können. Die Studierenden werden in die zentralen Aspekte insbesondere des Religionspluralismus in Asien eingeführt und haben die Möglichkeiten der Vertiefung durch die Wahl regionaler und sprachlicher Schwerpunkte. Die Anforderungen an das Bachelorniveau werden erfüllt.

Das Prüfungsformat für den Bachelor-Teilstudiengang erscheint insgesamt sehr klausurlastig und nicht immer passend zu den avisierten Inhalten der Module, wenn beispielsweise Seminare angeboten werden, in denen studentische Referate eine wichtige Grundlage der Auseinandersetzung mit Themen bilden, dann aber eine Klausur als Prüfungsform gewählt wird. Die Prüfungsformen müssen dementsprechend hinsichtlich Ihrer Kompetenzorientierung angepasst werden **[Monitum V.1]**.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Jedoch gibt es einen geringen Überarbeitungsbedarf: Insbesondere der Titel des Moduls „Interkulturelle Religionsforschung“ sollte in seiner Bedeutung in der Modulbeschreibung dargelegt werden **[Monitum V.2]**.

Masterstudiengang Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen

Das Curriculum des Studiengangs Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen ist höchst heterogen. Neben dem Asien-schwerpunkt, der durch die Anbindung an die Asienwissenschaft gewonnen wurde, wird ein inhaltlicher Schwerpunkt auf Lateinamerika gelegt. Zudem werden die Studierenden mit jüdischer Religionsphilosophie vertraut gemacht. Möglicherweise würde eine Zentrierung des Titels des Studiengangs auf entweder „Interreligiöse Studien“ oder „Philosophie der Religionen“ auch eine inhaltliche Zentrierung des Studiengangs besser ermöglichen. Grundsätzlich ist die Kombination der Module aber dazu geeignet, die definierten Qualifikationsziele zu erreichen.

Die erlaubten Kombinationen von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen (WP) lassen es zu, z. B. die zwei WP1 mit „Jüdische Religionsphilosophie“ und „Geschichte und Perspektiven des christlich-islamischen Dialogs“ abzudecken (sowie WP2 mit einer Veranstaltung entweder zu „interreligiösen Handlungsfeldern in Staat und Gesellschaft“ oder zu „interreligiösen Handlungsfeldern: Bildung und Liturgie“). Das erlaubt Studierenden, falls von ihnen gewünscht, eine starke fachliche Konzentration des Studiums auf Religionen der semitischen Tradition (mit einem zudem nicht sonderlich ausführlichen Studium des Islams). Andere Traditionen würden dann ausführlicher, d. h. in speziellen Veranstaltungen, lediglich mit einer einzigen, dazu recht speziell gehaltenen Pflichtveranstaltung zu „Indigenen Kosmvisionen und philosophischen Entwürfen Lateinamerikas“ abgedeckt. Ein solcher Schwerpunkt, der, wie gesagt, im Studiengang keineswegs zwingend, aber möglich ist, wäre dem erklärten Ziel, religionswissenschaftliche Kenntnisse der unterschiedlichen religiösen Traditionen und ihrer Lebensstile zu vermitteln in der avisierten Breite dieses Ziels nicht förderlich. Auch scheint die Option einer solchen Konzentration des Studiums den Alleinstellungsmerkmalen des Studiengangs nicht förderlich zu sein. Ein Studium christlicher Religionen sowie der Kerninhalte jüdischer Religionsphilosophie, mit einzelnen Veranstaltungen zu interreligiösem Dialog und vergleichenden Ausblicken auf den Islam dürfte in vielen evangelischen und katholischen Theologie-Studiengängen in Deutschland möglich sein. Hier sollte daher überlegt werden, ob im Sinne der Ziele des Studiengangs durch etwas andere Vorgaben zur Kombination von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen sicher gestellt werden kann, dass spezifische Veranstaltungen mindestens auch zu den zwei weiteren großen Weltreligionen (und ihren Zweigen) Buddhismus und Hinduismus obligatorisch sind, wobei auch eine ausführlichere Beschäfti-

gung mit dem Islam, die gegenwärtig nur im Rahmen einer weiteren Wahlpflichtveranstaltung (Philosophie und Wissenschaftsgeschichte der islamischen Welt) angeboten wird, wünschenswert wäre **[Monitum VI.2]**.

Das Modul „Religionskritik und atheistische Religionsphilosophie“ ist ein sinnvoller und wichtiger Bestandteil des Studiengangs. Allerdings sind hier genuin philosophische und religionsphilosophische Lehr- und Forschungskompetenzen gefragt, und es erscheint wünschenswert, dieses Modul auf Lehrendenseite entsprechend von Angehörigen des Instituts für Philosophie anbieten zu lassen. Inhaltlich scheint die geplante Ausrichtung des Moduls nicht die derzeitigen Mainstreams atheistischer Religionskritik abzudecken. Die international wichtigste Strömung ist hier der so genannte Neue Atheismus, mit Resonanz vorangetrieben in den letzten Jahren etwa von Denkern wie Daniel Dennett und Richard Dawkins. So genannte postmoderne Ansätze spielen dagegen eine untergeordnete Rolle, und es dürfte auch eine schwierige Aufgabe sein, solche tendenziell sehr diffusen und mit schwer greifbaren Methodiken und Gehalten arbeitenden Ansätze für Studierende mit hinreichendem Erkenntnisgewinn zu vermitteln. Viel wichtiger scheinen hier dagegen etwa die bis in den zeitgenössischen akademischen wie nichtakademischen Atheismus hineinwirkenden projektionstheoretischen Traditionen zu sein, die ihre Wurzeln im 19. Jahrhundert haben (Feuerbach, Marx, Nietzsche, Durkheim, Freud), sich aber letztlich bis zu David Hume zurückverfolgen lassen. Wichtige Denker sind in diesem Zusammenhang auch Kant und Wittgenstein. Es scheint, dass der Studiengang – vielleicht neben dem Modul „Philosophie des Christentums“ – in dem Modul „Religionskritik und atheistische Religionsphilosophie“ am ehesten seinem Anspruch gerecht werden könnte und auch sollte, den Studierenden Grundlagen der Religionsphilosophie mit deren Anspruch fachphilosophischer Reflexion auf Kriterien der Rationalität religiöser Lebenshaltungen zu vermitteln.

2.4 Bachelor-Teil Islamwissenschaft/Nahostsprachen (Zwei-Fach) (B.A)

2.4.1 Profile und Ziele

Der Teilstudiengang Islamwissenschaft/Nahostsprachen richtet sich speziell an Studierende, die vertiefte Kenntnis einer nahöstlichen Sprache sowie islamwissenschaftliche Fachkompetenz erwerben möchten, dies aber nicht im Kontext asienwissenschaftlicher Studien tun möchten, sondern in Kombination mit einem Fach außerhalb der Asienwissenschaften. Insofern entspricht der Teilstudiengang dem Studiengang Islamwissenschaft, wie er an den meisten deutschsprachigen Universitäten unterrichtet wird, abgesehen von zwei Unterschieden. Diese Unterschiede bestehen in der Konzentration auf eine einzige Nahostsprache (Arabisch, Persisch oder Türkisch) und die Wahlmöglichkeit einer Konzentration auf allgemeine und arabische Sprachwissenschaft, die eine Art Präjudiz für den Schwerpunkt „Arabische Sprachwissenschaft und Translation“ im Bonner Masterstudiengang Asienwissenschaften darstellt.

Bewertung

Der Teilstudiengang ist sinnvoll konzipiert und entspricht sowohl dem von der Hochschule als auch von den Asienwissenschaften und der Fachdisziplin definierten Qualifikationszielen. Auch in Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement, die Zugangsvoraussetzungen und die Geschlechter- und Chancengleichheit gibt es keine Einwände seitens der Gutachtergruppe. Die Studierenden können sich dank der Wahlmöglichkeiten bei den Wahlpflichtmodulen auf eine stärker historisch oder auch gegenwartsbezogene Islamwissenschaft sowie auf ein eher sprachwissenschaftlich-literarisches Studium der Nahostsprachen konzentrieren und damit sowohl für den Bachelorabschluss pointiert studieren als auch ein – fachlich stärker fokussiertes – Masterstudium avisieren. Grundsätzlich sind fachliche und überfachliche Aspekte im Studiengangskonzept integriert.

Dank der starken Präsenz des Arabischen können sich die Studierenden besonders in dieser Sprache während ihres Bachelorstudiums zwar Vorteile erwerben, bleiben in ihrer inhaltlichen Ausrichtung aber unter Umständen hinter ihren Kommilitonen an anderen Universitäten zurück. Bei einer Konzentration auf die allgemeine und arabische Sprachwissenschaft im Bachelor-Teilstudiengang ergibt sich dann ebenfalls eine gewisse Verengung in der Wahl des Studienstandorts, da dieser bereits stark auf den konsekutiven Masterstudiengang in Bonn hin konzipiert ist.

Die Zugangsvoraussetzungen sind transparent formuliert, dokumentiert und veröffentlicht. Sie stellen sicher, dass die Studierenden die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können.

2.4.2 Qualität des Curriculums

In den ersten beiden Semestern belegen die Studierenden die Vorlesung „Einführung in die Geschichte und Gegenwart der islamisch-asiatischen Welt“, die Grundkenntnisse zur Geschichte und Gegenwart der islamisch-asiatischen Welt sowie Kenntnisse der Fachliteratur, der Methodik und des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und mit insgesamt 6 LP kreditiert ist. Zugleich belegen die Studierenden die mit jeweils 6 SWS ausgestatteten Sprachmodule in der gewählten Nahostsprache (Arabisch, Persisch oder Türkisch), die je Semester 12 LP erbringen.

Im 3. Semester wird der Sprachunterricht in der gewählten Sprache weiter unter denselben Bedingungen fortgesetzt. Vom 3. bis einschließlich dem 5. Semester wählen die Studierenden zusätzlich 3 aus 5 WP-Modulen, die ebenfalls jeweils mit 12 LP verzeichnet werden. Bei den WP-Modulen handelt es sich um vier Module, die eher historisch, sozialwissenschaftlich und philologisch ausgerichtet sind („Islam in Westasien: Einführung und Methoden“, „Südasiens“, „Die Herausbildung der modernen Nationalstaaten [Indien, islamische Welt]“ und „Religion und Gesellschaft in Westasien“), sowie um ein Modul, das eher sprachwissenschaftlich, in der Praxis aber auch literaturhistorisch ausgerichtet ist („Einführung in die allgemeine und arabische Sprachwissenschaft“).

Der Teilstudiengang ist nach Darstellung der Hochschule inhaltlich international ausgerichtet und soll den Studierenden Aufenthalte bspw. in Indien, der Türkei, Jordanien und anderen studienbezogenen Ländern ermöglichen.

Bewertung

Das Curriculum ist geeignet, die von der Universität definierten Qualifikationsziele zu erreichen. Da der Teilstudiengang Islamwissenschaft/Nahostsprachen allerdings die Islamwissenschaft bzw. die Nahostsprachen mit nur 50% Studienleistung im Zwei-Fach-Modell (statt, wie an verschiedenen anderen Standorten, mit 75%) vorsieht, ist die Beschränkung auf eine einzige Nahostsprache im Bachelor-Teilstudiengang zwar nachvollziehbar, sie erschwert unter Umständen aber den Wechsel des Studienstandorts, da an anderen Universitäten bisweilen die Kenntnis (zumindest die Grundkenntnis) einer zweiten Nahostsprache für die Aufnahme eines Masterstudiengangs vorausgesetzt wird.

Allerdings gibt es hinsichtlich der curricularen Ausrichtung gewisse Ungleichgewichte, die sich aus dem Zusammenschluss verschiedener Fächer zu einer gemeinsamen Asienwissenschaft sowie aus der Ausrichtung innerhalb des Faches selbst ergeben. Die ungewöhnliche Bezeichnung „Westasien“ für den Nahen und Mittleren Osten deutet bereits an, dass Ägypten, Nordafrika und (das historische) al-Andalus zwar nicht zur Gänze herausfallen, aber eher minderrepräsentiert sind. Dass hier ein Defizit besteht, war insbesondere dem Gespräch mit den Studierenden zu entnehmen. Es wird empfohlen, diese Ausrichtung kritisch zu reflektieren und ggf. explizit einen inhaltlichen Schwerpunkt in der Außendarstellung zu formulieren **[Monitum IV.1]**.

Dazu kommt die Orientierung des Faches bei zweien seiner Vertreter auf den indo-persischen Raum. Diese Orientierung spiegelt sich nicht vollends in der Sprachausbildung wider, die auf den drei islamischen „Kern“-Sprachen Arabisch, Persisch und Türkisch aufbaut und im Bereich des Arabischen eine besonders starke Vertretung findet. In der Praxis erscheinen die Module aber diversifiziert und flexibel genug, um der Zerteilung des Faches in einen islamwissenschaftlichen Bereich (mit Persisch als Hauptsprache) und einen arabistisch-sprachwissenschaftlichen Bereich (mit Arabisch als Hauptsprache) begegnen zu können.

Empfehlungen der Gutachtergruppe

Studiengangsübergreifende Monita:

- I.1 Vorleistungen, die Voraussetzung für die Teilnahme an Modulprüfungen sind, müssen gestrichen werden.
- I.2 Die Studierenden sollten die Möglichkeit erhalten, als Zweit-Fach oder im Optionalbereich Module aus anderen Fakultäten (z. B. Betriebswirtschaft oder Rechtswissenschaft) wählen zu können
- I.3 Im Optionalbereich sollten Module mit Berufsfeldorientierung wählbar sein und diese explizit im Modulhandbuch ausgewiesen werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Asienwissenschaften**“ (Kernfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

- II.1 Es wird empfohlen, den auf China bezogenen Bereich mit einer weiteren Mitarbeiterstelle zu stärken, die inhaltlich auf aktuelle Fragestellung in Wirtschaft, Gesellschaft oder Politik des modernen Chinas ausgerichtet ist.
- II.2 Die Modulbeschreibungen sollten hinsichtlich des zu erreichenden Sprachniveaus überarbeitet werden und ggf. sollte auf die Verwendung des europäischen Referenzrahmens verzichtet werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Asienwissenschaften**“ an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

- III.1 Die regionale Schwerpunktsetzung des Studiengangs mit den jeweils unterschiedlichen Curricula sollte in der Außendarstellung deutlicher werden.
- III.2 Die Modulbeschreibungen sollten hinsichtlich des zu erreichenden Sprachniveaus überarbeitet werden und ggf. sollte auf die Verwendung des europäischen Referenzrahmens verzichtet werden
- III.3 Die Modulbeschreibungen, die sich auf den Schwerpunkt „Religionswissenschaft“ beziehen sollten sich in Ihren Inhalten und Qualifikationszielen deutlicher von denen des Bachelorstudiengangs unterscheiden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Islamwissenschaft/Nahostsprachen**“ (Zwei-Fach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

- IV.1 Es wird empfohlen, die inhaltlich eher schwache Ausrichtung auf „Westasien“ zu überdenken und ggf. in der Außendarstellung den Schwerpunkt des Studiengangs deutlich zu machen.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang **„Vergleichende Religionswissenschaft“** (Zwei-Fach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Bachelor of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita zum Studiengang:

- V.1 Die Prüfungsformen müssen sich an den jeweiligen Modulen zu erwerbenden Kompetenzen orientieren. Hierzu sind die Prüfungsformen so zu wählen, dass sie sich an den im jeweiligen Modul zu erwerbenden Kompetenzen orientieren.
- V.2 Die Bezeichnung des Moduls „Interkulturelle Religionsforschung“ sollte in seiner Bedeutung in der Modulbeschreibung erkennbar dargestellt werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang **„Interreligiöse Studien – Philosophie der Religionen“** an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Master of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

- VI.1 Den Studierenden sollte eindeutig vermittelt werden, in welchen Fächern das Studium sie auf eine Promotion vorbereitet.
- VI.2 Die Kombinationsmöglichkeiten von Wahl- und Wahlpflichtmodulen sollten einen zu starken Schwerpunkt des Studiums auf Religionen der semitischen Tradition ausschließen und so sicherstellen, dass die asiatischen Religionen in größerem Umfang ebenfalls studiert werden.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang **„Indologie“** (Zwei-Fach und Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) sowie des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Bachelor of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang **„Südostasienwissenschaften“** (Zwei-Fach und Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) sowie des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Bachelor of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang **„Tibetologie“** (Zwei-Fach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Zwei-Fach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss **„Bachelor of Arts“** mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang **„Chinesisch“** (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudien-

gangs (Kern- und Begleitfach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Japanisch**“ (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Koreanisch**“ (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Teilstudiengang „**Asiatische und Orientalische Schwerpunktsprachen**“ (Begleitfach) im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs (Kern- und Begleitfach-Modell) an der Universität Bonn mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Keine studiengangsspezifischen Monita zum Teilstudiengang.